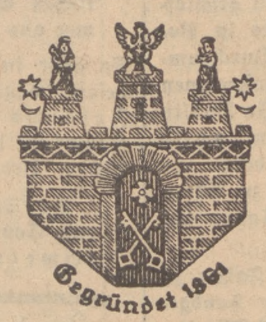
Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, wtorek, 27-go czerwca 1939 — Posen, Dienstag, 27. Juni 1939 | Nr. 145

„Bourrage de crâne"

Gehirnvernebelung der Volksmassen

Eine der treffendsten Wortprägungen aus dem Schützengraben und vielleicht zugleich einer der eindeutigsten Begriffsbestimmungen für die Funktion der in ihren Mitteln längst demaskierten Northcliffe'schen Weltkriegs-Greuel-Propaganda-Maschine ist mit allen Ehren in den eisernen Bestand der französischen Umgangssprache eingegangen: „bourrage de crâne". Der Poilu im Schützengraben mußte weit eher als jeder andere erkennen, wie es um die Wahrheit jener durch Presse und alle anderen verfügbaren Publikationsmittel mit einer Intensität ohnegleichen auf die Welt abseits der Front hereinprasselnden Meldungen und Berichte bestellt war, die von „Hunnen" und ihren Greueltaten, von ausgehungerten und mit hingehaltenen Butterbröten gefangenen Deutschen oder von nicht explodierenden, weil aus „Ersatz" gefertigten, deutschen Granaten die sonderbarsten Märchen zu erzählen wußten. Für die Verbreitung solcher an der Front sofort als Lüge erkannter „Informationen" hat der französische Frontsoldat sehr bald die mit einer verächtlichen Handbewegung begleitete Bezeichnung „bourrer le crâne" gefunden.

„Bourrer le crâne" — das heißt „die Hirnschale vollstopfen" mit allerlei Machwerk wie Lügen und Zweckmeldungen, Verleumdungen und Uebertreibungen, erfundenen Informationen und sonstigen Dingen in einem Uebermaße, das geeignet ist, jedes normale Funktionieren des menschlichen Denkapparates unmöglich zu machen, um ihn in den Zustand des „bourrage de crâne" hineinzuführen, den Franzosen treffend mit „Belagerungszustand des gesunden Menschenverstandes" definiert haben.

Verfolgt man die Tätigkeit der im Dienste der Einkreisungspolitik gegen Deutschland eingesetzten, offen oder getarnt arbeitenden Vernebelungsmaschine, so wird man, sofern man sich noch ein Fünkchen gesunden Menschenverstandes bewahrt hat, sehr bald die Entdeckung machen, daß eine Neuauflage des aus dem Weltkriege so berüchtigten „bourrage de crâne" beabsichtigt ist und daß der „Belagerungszustand des gesunden Menschenverstandes" hier und dort bereits bedenkliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Ob es sich um den deutschen Westwall handelt, der aus „Ersatz" hergestellt, sozusagen von einem heftigen Windstoß in Trümmer gelegt oder vom Rhein überschwemmt und vernichtet wird, und damit Deutschlands politische Aktivität lahmlegt, ob es sich um den deutsch-ungarischen Teilungsplan der Slowakei handelt oder um die deutschen Truppenzusammenziehungen in der Slowakei: in allen diesen Fällen wird der gesunde Menschenverstand nur zu leicht die Absicht erkennen, den Glauben an ein leicht verwundbares Deutschland zu wecken, das Verhältnis Deutschlands zur Slowakei zu stören oder sein ohnehin schon gespanntes Verhältnis zu Polen zu einem noch gespannteren zu machen. In der gleichen Linie der Bestrebungen zu einer absoluten Gehirnvernebelung der Volksmassen liegt die Unmenge anderer in den letzten Monaten und Wochen zu einer wahren Flut angewachsenen Falschmeldungen, die aus den verschiedensten Quellen von wachsenden inneren Schwierigkeiten Deutschlands, von Fortschritten der in eine Sackgasse geratenen Einkreisungspolitik, von Brüchen in der Achse, vom Abrücken Spaniens aus der faschistischen Front und — weiß Gott — wovon noch zu berichten wissen.

Daß sich aus der die „öffentliche Meinung" der „Demokratien" formenden Flut von Verdrehungen und Lügen vereinzelte Proteste gegen den „bourrage de crâne" zu erheben wagen, verdient zwar nicht überschätzt, aber doch vermerkt zu werden als erfreuliches Zeichen dessen, daß der gesunde Menschenverstand in vielen Köpfen noch an der Regierung geblieben ist.

So appellierte die Pariser „Action Française" an das gesunde Urteil ihrer Leser, wenn sie allen Nachrichten von der militärischen und politischen Schwäche Deutschlands die Ueberschätzung der militärischen Macht Sowjetrußlands entgegenhält, von der „die besten Sachverständigen zugeben mußten, daß sie über die tatsächlichen Verhältnisse keine Ahnung hätten". Und so ritt das Blatt „La Flèche" des bekannten französischen Abgeordneten Gaston Bergery vor nicht allzulanger Zeit eine herzerfrischende Attacke gegen die Mutter des „bourrage de crâne", Madame Geneviève Tabouis, eine Attacke, die alle von deutscher Seite gegen die genannte Madame aus dem „Oeuvre" erhobenen Beschuldigungen vollinhaltlich bestätigt: „Lange schon, Madame, ist die Zahl derer groß, die Sie beschuldigen, um jeden Preis den Krieg zu wollen, welches auch immer die innere Lage Frankreichs und die außenpolitische Konjunktur sein möge. Hitler und Mussolini zu vernichten, scheint Ihr einziger Gedanke zu sein. Darum schmeicheln Sie den Reaktionen der primitivsten Menschen. Sie hören nicht auf, schwache Geister zu verängstigen, Sie stürzen ein Volk ins Abenteuer, das es bei ruhigem Blute ablehnen würde."

Man kann nicht umhin, in diesem Zusammenhange die Methode der Madame Tabouis nach „La Flèche" mit einigen Strichen zu kennzeichnen, weil sie ein geradezu klassisches Beispiel für das „bourrer le crâne" abgibt. Seltsam gemischt aus Naivität und schlauer Berechnung, nur hie und da von unbeherrschter Offenheit, gibt sie sich „objektiv" durch die vorherrschende Wiedergabe einer wahren Flut „nackter Informationen". Weiß sie zum Beispiel von einem „bevorstehenden Gewaltstreich Deutschlands" zu berichten, so hat sie zugleich einen Wust von „Informationen", von „Unruhen in Hamburg", „Massenverhaftungen in Mailand", „Meutereien in Rom", von „Hungersnot in Deutschland", vom „Grauen der deutschen und italienischen Bevölkerung vor dem Vernichtungskrieg" bei der Hand, um zwischen den Zeilen die Lust zu wecken, über den „schwachen" Gegner herzufallen. Tausend Absichten werden dem Gegner unterschoben: verwirklicht sich in der Folge zufällig eine einzige, so gilt die „Wohlinformiertheit" der Tabouis erwiesen und die 999 Falschmeldungen sind mit einem Schlage vergessen, zumal indessen tausend neue hinzugekommen sind. So kommt es, daß selbst die lächerlichsten, buchstäblich aus den Fingern gesogenen Behauptungen der Tabouis ihr gläubiges Publikum finden.

„Bourrage de crâne!"

Und nicht nur dort im Westen!

Die Situation *Fernost verschärft sich von Tag zu Tag*

Beschließt London „Gegenmaßnahmen"?

Am Mittwoch Kabinettssitzung — Wirtschaftliche Repressalien gegen Japan?

London, 26. Juni. Der diplomatische Korrespondent von „Preß Association" stellt in einem Bericht zur außenpolitischen Lage Englands fest, daß die britische Regierung sich verwickelten und delikaten außenpolitischen Problemen sowohl im Fernen Osten als auch in Europa gegenübersehe. Noch vor dem Zusammentritt des Kabinetts, der am Mittwoch erfolge, werde sein außenpolitischer Ausschuß weitere Berichte aus Tientsin und über die Moskauer Unterredungen geprüft haben.

Die dringendste und kritischste Lage, so schreibt der Korrespondent weiter, ergebe sich durch die Behandlung britischer Staatsangehöriger durch die Japaner am Rande des britischen Konzessionsgebietes von Tientsin.

Während die Zeit verstreiche und die demütigende Behandlung britischer Staatsangehöriger in Tientsin andauere, wachse in London die Ungeduld.

Den „festen" Worten, die Halifax in seiner Unterredung mit dem japanischen Botschafter in London am vergangenen Freitag gebraucht habe, würden, wenn nicht eine schnelle Besserung der Lage eintrete, so sagt der Korrespondent drohend, Vergeltungsmaßnahmen folgen. Man glaube, daß das Kabinett auf seiner Mittwoch-Sitzung zu „endgültigen" Beschlüssen kommen werde, falls bis dahin die japanische Regierung keine Bereitschaft zum Verhandeln gezeigt habe.

Man erwägt wohl, wie der Korrespondent sagt, „wirtschaftliche Repressalien" und eine „Flottendemonstration".

Unterdes in Moskau:

„Seit drei Monaten kein Ergebnis"

Unterdes, so gesteht die Meldung von Preß Association weiter ein, seien die Verhandlungen mit der Sowjetregierung zum Abschluß eines „Dreimächte-Sicherungspaktes" ergebnislos seit etwa drei Monaten fortgeführt worden. Es bestehe „noch" Hoffnung, daß schließlich eine Einigung erzielt werde. Halifax habe häufig mit Moskau in Verbindung gestanden und tue alles, was möglich sei, um die „Räder zu ölen". **Doch, so schreibt der diplomatische Korrespondent dieses Thema abschließend, während britische Kreise „nicht pessimistisch" seien, träfen „periodisch düstere Erklärungen aus halbamtlichen Moskauer Kreisen ein".**

Einer Meldung aus Tientsin zufolge hat die Vorläufige chinesische Regierung für Nordchina an den britischen Generalkonsul in Tientsin schriftlich folgende Forderungen gerichtet:

1. **Sofortige Auslieferung der terroristischen und kommunistischen Elemente in der britischen Konzession,**
2. **Mitarbeit bei der japanischen Währungspolitik,**
3. **Zusammenfassung der Inspektion chinesischer Banken, Wechselstuben und Warenhäuser in der britischen Konzession,**
4. **Unterdrückung von Handlungen, Bewegungen, Aeußerungen und Veröffentlichungen in einem gegen die Vorläufige chinesische Regierung gerichteten Sinne.**

Der Brief schließt mit folgender Erklärung: „Wenn die Konzessionsbehörden Unruhen, die durch das Tschiangkaischek-Regime hervorgerufen werden, dulden, so sieht sich die Vorläufige Regierung gezwungen, dem Problem auf den Grund zu gehen und die nötigen Schritte zu ergreifen."

Antibritische Stimmung wächst

Die antibritische Stimmung im Fernen Osten steigert sich nach in London eintreffenden Meldungen von Tag zu Tag. Aus Tsingtau wird berichtet, daß sich diese Stimmung in Maueranschlägen am britischen Konsulatsgebäude und

Kundgebungen zur Woche des Meeres

In Gdingen mit General Skwarczyński

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. Juni. Die „Tage des Meeres" wurden, wie immer, in allen Städten Polens mit Kundgebungen verschiedener Art eingeleitet. In Warschau wurde ein Automobilumzug veranstaltet, der die diesjährige Parole des Festes darstellte. Unter den Kundgebungen ist die Rede General Skwarczyńskis, des Leiters des Lagers der Nationalen Einigung, hervorzuheben, die er in Gdingen anläßlich eines Begrüßungsessens für die dort tagenden Abgeordneten des OZN gehalten hat. Er hob hervor, daß der Ausbauplan Gdingens von vor zwei Jahren, der damals noch in das Reich der Phantasie zu gehören schien, sich heute bereits als unzureichend und durch die Wirklichkeit überholt erwiesen habe. Bei dieser Feststellung müsse man das Bewußtsein haben, dies sei das Ergebnis der Anstrengungen der ganzen Republik. Gdingen sei die Grundlage der polnischen See-Expansion. Es vereine ganz Polen und alle polnischen Herzen. Man denke allerdings nicht nur an Gdingen, sondern an die ganze polnische Ostseeküste. **Den darin angedeuteten Gedanken an Danzig kleidete Skwarczyński dann — wie es in der Meldung der Polnischen Telegraphenagentur heißt — in einen Hochruf auf die polnische Ostseeküste, der an den diplomatischen Vertreter in Danzig, Minister Chodacki, den Gdingener Regierungskommissar Sokol und den Vorsitzenden des OZN in Gdingen gerichtet war.**

Von den übrigen Kundgebungen werden in der Warschauer Presse noch die Veranstaltungen in Lodz, Lublin und Wilna hervorgehoben. In Wilna fand auf dem Piłsudski-Platz ein öffentlicher Schwur statt. **Gelobt wurde, nicht nur die ewigen Rechte Polens auf die Ostsee zu wahren und die Weichselmündung zu hüten, sondern auch den Besitzstand Polens an der Ostsee ständig zu vermehren und die Brüder jenseits der Grenzen, den unzertrennlichen Teil der polnischen Nation, zu unterstützen und zu verteidigen.**

*

In dem Sommerlager der Jugendorganisation des OZN in Ziepniewo bei Großendorf-Władysławowo wurde eine Anzahl von Campinghäusern in Gegenwart des Leiters der Jugendorganisation, Major Galinat, eingeweiht. Das Lager wurde am Sonntag nachmittag von den OZN-Abgeordneten unter Führung des Generals Skwarczyński besichtigt.

an britischen Warenhäusern Luft macht. Am Freitag wurde in Tsingtau eine Massenversammlung abgehalten, die in einer Demonstration vor dem britischen Konsulatsgebäude ihr Ende fand.

Einer „British United Preß-Meldung“ zufolge hat der britische Konsul in Tschifu um Entsendung eines britischen Kriegsschiffes zum Schutz der Bevölkerung und des Eigentums gebeten. Der Konsul soll in einem Bericht mitgeteilt haben, daß antibritische Umzüge und Massenversammlungen eine bedrohliche Lage heraufbeschworen hätten. Die Londoner Presse brachte die Meldung über den SOS-Ruf aus Tschifu an erster Stelle unter großen Schlagzeilen.

Japanische Sicherheitsvorkehrungen

Wie dem „Journal American“ aus Peking gemeldet wird, forderte die japanische Verwaltung der Nordchinabahn die Standard Oil Company sowie die British-Asiatic Petroleum Company auf, innerhalb von sechs Wochen die Tankanlagen und Büros an mehreren Punkten entlang der Eisenbahnlinie zu räumen.

Werften von Swatau hinter Stacheldraht

In großer Aufmachung berichtet die Londoner Presse von „neuen Mißhandlungen“ von Engländern in Tientsin und die Tatsache, daß selbst Frauen sich der Untersuchung haben unterziehen müssen. **In Swatau sollen die Japaner die Blockade wieder verhängt und zwei britische Schiffe daran gehindert haben, eine Ladung für Hongkong an Bord zu nehmen. Um den britischen Werften und britischen Dampfern in Swatau den Verkehr zu erschweren, soll, nach dem „Daily Telegraph“, rund um die britischen Werften Stacheldrahtverhau gezogen worden sein.** Der Kommandierende der japanischen Flotte hat bei den englischen Marinestellen einen scharfen Protest dagegen eingelegt, daß britische Handelsschiffe unter Begleitung eines englischen Kriegsschiffes in den Hafen von Swatau eingelaufen sind. **In dem Protest ist die Forderung gestellt worden, daß in Zukunft ein britisches Schiff Swatau erst nach 24stündiger vorheriger Anmeldung anlaufen soll.** Auch in Hankau ist es, englischen Zeitungen zufolge, zu einem neuen Zwischenfall gekommen. Zwei englische Matrosen, die sich einer Untersuchung durch Japaner widersetzten, sollen mißhandelt worden sein.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meint, die britische Regierung hoffe immer noch, daß sich eine örtliche Lösung finden lassen werde. Bei weiteren Forderungen der Japaner — nach einer Zusammenarbeit mit England bei der Invasion in China — dürfe es kein Kompromiß geben. Die britische Regierung sei aber noch immer bereit, die japanische Forderung auf Auslieferung der vier Chinesen in Tientsin zu prüfen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, daß die Regierung in der Kabinettssitzung am kommenden Mittwoch „Vergeltungsmaßnahmen“ befehlen wird, falls aus Tokio keine Anstalten zur Bereitschaft für eine friedliche Lösung vorlägen. Voraussichtlich werde man Gegenmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet ergreifen.

Keine Lösung ohne grundsätzliche Regelung

In der Pressekonferenz am Montag stellte der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes, auf eine englische Anfrage hin, alle Berichte über angebliche Mißhandlungen von Briten in Tientsin energisch in Abrede.

Die stets gut unterrichtete „Tokio Asahi Schimbun“ schreibt hierzu, daß Chamberlain anscheinend den von englischer und chinesischer Seite verbreiteten Unwahrheiten Glauben geschenkt habe, denn sonst wäre seine Bemerkung über „unerträgliche Beleidigungen“ nicht zu verstehen. Chamberlain betrachte anscheinend schon die Tatsache, daß Briten durch japanische Soldaten kontrolliert würden, als eine „unerträgliche Beleidigung“. Eine weitere Behauptung Chamberlains, daß Japan angeblich England die Führung seiner Außenpolitik vorschreiben wolle, sei ebenso unverständlich.

Japan habe nur betont, daß die gegenwärtige Lage durch die voreingenommene antijapanische Politik Englands verursacht worden sei, und daß infolgedessen eine Beilegung des Tientsin-Zwischenfalles ohne Lösung dieser Grundfrage nicht möglich sei.

Japan lehne jede Verantwortung für die gegenwärtige gespannte Lage ab und werde sich auch nicht durch britische Drohungen einschüchtern lassen.

Luftarmeegeneral Valle in Berlin. Der italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Luftarmeegeneral Valle, traf auf Einladung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, am Sonnabend auf dem Flugplatz Staaken zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein.

Panik im Zentrum Londons:

Britisch-irische Zusammenstöße

Panzerwagen gegen IRA-Leute — Blutige Zwischenfälle — Zwei schwere Bombenattentate

London, 26. Juni. **Durch das kürzliche Verbot der Irischen Republikanischen Armee im irischen Freistaat kam es am Sonntag, dem Gedenktag für den irischen Patrioten Wolfe Tone, zu Spannungen, da Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee einen geschlossenen Besuch am Grabe Wolfe Tones in Bodenstown (Kildare) geplant hatten.** Durch umfangreiche polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen wurden derartige Besuche verhindert. In Dublin hingegen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und IRA-Mitgliedern aus Belfast, als diese zu einem Umzug zu Ehren Wolfe Tones geschlossen mit ihrer Fahne auf dem Dubliner Bahnhof eintrafen.

Die Polizei versuchte, sich der Fahne zu bemächtigen, wobei es zu einem Handgemenge zwischen ihr und den IRA-Mitgliedern kam. Ein Polizeibeamter wurde dabei verletzt, doch gelang es der Polizei nicht, die Fahne zu beschlagnahmen. In einem anderen Falle verbrannten IRA-Leute nach der Kundgebung vor dem Dubliner Hauptpostamt eine britische Flagge.

In den späten Abendstunden kam es gestern in Irland zu weiteren schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den irischen Republikanern, die zum Teil solches Ausmaß annahmen, daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußten. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich in Termoy, wo die Republikaner die Polizei angriffen.

In dem Handgemenge wurden mehrere Polizeibeamte verletzt. Daraufhin wurden Truppen aus Cork und Kilworth in Panzerwagen zu Hilfe geschickt.

In Listowel, in der Grafschaft Kerry, besetzten junge Leute eine Schule und sandten von hier aus über einen Schwarzsender Mitteilungen der republikanischen Bewegung. Die Männer konnten, als die Polizei das Gebäude besetzte, entkommen.

Selbst im Zentrum Londons veranstalteten am Sonntag Iren unter polizeilichem Schutz einen Umzug zu Ehren Wolfe Tones und forderten auf mitgeführten Bändern die Freilassung der von den Engländern verhafteten Mitgliedern der „Ira“. Auf anderen Transparenten stand zu lesen, daß ein unfreies Land niemals Frieden mache. Eine andere Aufschrift lautet: „Tod vor Dienstpflicht!“

Bei der im Anschluß an den Umzug auf dem Trafalgar-Square abgehaltenen Kundgebung äußerte ein Redner sich zu den Bombenexplosionen und sagte, daß die Bombenattentate nicht aufhören würden, bevor nicht die englischen Einrichtungen und die englische Armee aus Irland verschwunden seien.

Es gäbe in Irland ein altes Sprichwort, das besage, daß englische Schwierigkeiten Irlands Gelegenheiten seien. Der Kampf für die Freiheit Irlands werde auf englischem Boden fortgeführt.

Am Sonnabend abend bzw. in der Nacht zum Sonntag sind im Herzen Londons zwei schwere Bombenattentate begangen worden, und zwar vor allem auf dem Picadilly-Circus, dem „Potsdamer Platz“ Londons. Der Sachschaden war sehr hoch. Insgesamt wurden 21 Personen zum Teil schwer verletzt.

Die Anschläge waren ausschließlich gegen Banken gerichtet. Niemand zweifelt daran, daß die „Irische Republikanische Armee“ wiederum die Urheberin der Attentate ist. **Unbeschreibliche Szenen haben sich auf dem Picadilly-Circus abgespielt, als die beiden Bomben explodierten, denn gerade zu dieser Zeit waren die Straßen überfüllt von Menschen, die die Theater- und Lichtspielhäuser verließen und auf die Straßen strömten. Es brach eine Panik aus, und der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, die Ruhe wiederherzustellen.**

Die Empörung richtete sich besonders gegen einen jungen Mann, den die Polizei an Ort und Stelle verhaftete. Immer wieder wurden Rufe laut: Lyncht ihn! Später fand man noch zwei nicht explodierte Bomben. Im Laufe der Nacht wurden noch acht weitere Verhaftungen vorgenommen.

Republikanische Armee verboten

Irische Regierung distanziert sich von den Bombenattentätern

Dublin, 26. Juni. Die Regierung von Eire hat die Irisch-Republikanische Armee, der die vielfachen Bombenattentate in allen Teilen Englands zur Last gelegt werden, als ungesetzlich verboten.

Eine neue Chamberlain-Rede

Deutsches Mißtrauen gegenüber plötzlichen friedlicheren Tönen

London, 25. Juni. Ministerpräsident Chamberlain hielt am Sonnabend in Cardiff eine Rede, in der er sich zunächst mit der Frage der Neuwahlen befaßte, deren Zeitpunkt, wie er erklärte, in gewissem Maße von dem Stand der internationalen Lage bestimmt werde.

Anschließend beschäftigte sich Chamberlain mit der Reise des englischen Königspaares, um dann kurz Fragen der britischen Kolonialpolitik zu streifen. **Er gab dabei offen zu, daß „die britische Flagge über einem großen Teil der Erde wehe, der in keinem Verhältnis zu der Größe dieser kleinen Insel stehe“.** Indes, so erklärte Chamberlain mit der für England typischen Selbstgerechtigkeit, niemand könne sagen, daß Großbritannien seine kolonialen Besitzungen im Interesse des Mutterlandes ausgebaut und geplündert habe (!). Im Gegenteil, Großbritannien habe schrittweise den Grundsatz entwickelt, daß es als Treuhänder der von ihm verwalteten Länder fungiere mit der Absicht, den „rückständigeren Völkern“ behilflich zu sein. Dabei vergaß Chamberlain offensichtlich u. a. Palästina, das die beste Illustration für die menschenfreundlichen Methoden der britischen Kolonialpolitik darstellt. Anschließend gestand Chamberlain allerdings ein, daß Großbritannien auch zweifellos Irrtümer begangen habe.

Gegen Schluß seiner Rede behandelte Chamberlain konkrete außenpolitische Fragen. Seine Erklärungen zu diesem Thema standen ganz offensichtlich unter dem Eindruck der **erfolglosen Verhandlungen in Moskau** und der immer ernster werdenden **Schwierigkeiten im Fernen Osten.**

Es erklangen — wie schon so häufig bei ähnlichen politischen Konstellationen — Töne, die von Deutschland — so schreibt DNB. — auf Grund allzu vieler trüber Erfahrungen leider nur mit dem größten Mißtrauen entgegengenommen werden können. So sprach der britische Ministerpräsident wieder einmal im Hinblick auf das deutsch-englische Verhältnis von einem „Mißverständnis“ und von der „Tragik“, die in der Vergiftung der Zukunft Europas durch die Verbreitung eines „unbegründeten Verdachts“ bestehe, womit natürlich die britische Einkreisung gemeint ist. Diese durchaus konkrete und täglich offenbarer werdende planmäßige Aktion Großbritanniens wurde von Chamberlain erneut glatt abgeleugnet und es wurde versichert, daß das Ziel der britischen Außenpolitik jetzt, wie immer, im Aufbau einer „friedlichen Welt“ bestehe, die große Aussichten für die Expansion der deutschen Industrie und Arbeit für den deutschen Arbeiter bieten werde (!). Es sind dies dieselben Sirenenklänge, denen das deutsche Volk einmal in schwacher Stunde vertraute und die es mit Jahren bitterster Entbehrungen bezahlen mußte.

Chamberlain kam dann auf die „weitgehenden und ganz unzulässigen Forderungen“, wie er sich ausdrückte, „lokaler japanischer Beamter“ zu sprechen, die eine Aenderung der britischen Fernostpolitik verlangten. Allerdings gab der Ministerpräsident auch bei dieser Gelegenheit nicht bekannt, wann und ob diesen Worten Taten folgen werden.

Der Schluß der Ausführungen stellte ein neues eindeutiges Bekenntnis zur Einkreisungspolitik dar, das in krassem Widerspruch zu den sanften Tönen am Anfang des außenpolitischen Teils der Rede stand.

* * *

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Herr Chamberlain möge versichert sein: Jede Bemühung, die gegenwärtigen Geschäfte des Foreign Office als eine Politik der Verständigung und des Ausgleichs mit Deutschland erscheinen zu lassen, muß erfolglos sein. Jahre der bittersten Not und eine Hungerblockade gegen wehrlose Frauen und Kinder haben das deutsche Volk eindringlich für immer gelehrt, weniger die rhetorische Deutung diplomatischer Schriftstücke zu werten, als vielmehr die harten Tatsachen sprechen zu lassen. Wenn England schon nicht mehr der Einsicht fähig ist, so sollte es wenigstens aus Gründen des guten Geschmacks darauf verzichten, militärische, politische und wirtschaftliche Allianzen contra Deutschland mit dem Namen „Friedensfront“ zu belegen. Wir sehen uns heute vor aller Welt der Notwendigkeit enthoben, die Schuldfrage für ein Scheitern des Interessenausgleichs mit dem Empire erneut zu klären. Wir haben leider zu wenig die Taten übersehen können, die bisher gelegentlichen Friedensworten von jenseits des Kanals zu folgen pflegten. Das Reich hat durch die Unterzeichnung von Nichtangriffsverträgen durch die Tat seine Entschlossenheit zum Frieden gerade in den letzten Wochen wiederholt bekundet.

Im übrigen enthält die Rede des britischen Ministerpräsidenten unvermittelt einige deutliche Hinweise auf die Möglichkeiten einer wertvollen Zusammenarbeit mit dem Reich, die bei uns den Verdacht aufkommen lassen können, daß mit Rücksicht auf einen beängstigend hohen Kaufpreis der Sowjetrussen London für alle Fälle sich rückzuversichern wünscht. Zumindest erscheint es verdächtig, solche Andeutungen in einem Augenblick zu hören, wo man im Kreml den Sonderbotschafter des stolzen Empire auf einen neuen Termin warten läßt. Wir wollen uns nicht über den Schlußakkord in Moskau die Köpfe zerbrechen. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann wird das Geschäft in Moskau keine Epoche, sondern lediglich eine Episode. Man möge in England wissen, daß deshalb die unter diesen Umständen gemachten friedlichen und verständisvollen Worte von Deutschland mit besonderem Argwohn betrachtet werden.

Neue Gerüchte über „Vermittlungspläne“

Ein dem Landwirtschaftsminister nahestehendes Blatt über angebliche Geheimverhandlungen in der Danziger Frage

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. Juni. Die dem Landwirtschaftsminister nahestehende Zeitschrift „Zespól“ bringt „sensationelle Mitteilungen“ über angebliche Geheimverhandlungen über die Danziger Frage. Danach ist der Diplomatie des Vatikans eine besondere Vermittlungsaufgabe zugefallen. Das Blatt weist auf die Empfänge des Warschauer Nuntius Cortesi durch Außenminister Beck hin, der seit einigen Wochen keinen Diplomaten empfangen hat. Cortesi sei dreimal bei Beck gewesen und anschließend vom Herrn Staatspräsidenten empfangen worden. Gleichzeitig habe der Berliner Nuntius, Orsenigo, mit Reichskanzler Hitler über die Danziger Frage gesprochen.

Außerdem sei noch ein zweiter Weg beschritten worden, wobei die Vermittlung des Völkerbundkommissars, Prof. Burckhardt, in Anspruch genommen worden sein soll. Burckhardt sei in Berlin von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen worden und habe dort den Auftrag erhalten, Außenminister Beck darüber zu informieren, daß, wenn Polen sich mit der Abtretung Danzigs einverstanden erklären würde, Deutschland verspreche, Danzig nicht zu militarisieren. Nach der Unterredung mit Minister Beck habe der Kommissar dem Reichsaußenminister leider mitteilen müssen, daß die polnische Antwort nur kurz „Nein“ lautete.

Schließlich sei noch ein dritter Weg zur Vermittlung in der Danziger Frage beschritten worden. Der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office, Strang, der **zurzeit in Moskau verhandelt, habe ebenfalls während** seines Aufenthaltes in Warschau mit Außenminister Beck über die Danziger Frage gesprochen und sei selbst während seines Aufenthalts in Polen in Danzig gewesen. Einzelheiten über die Unterredungen Strangs seien nicht bekannt geworden. „Zespól“ schließt mit den Sätzen: **„Gibt es einen friedlichen Ausweg? Wir geben nicht nach und Deutschland müßte, wenn es das täte, sein Prestige auf fatale Weise verletzen. Die Aussichten sind also klein, aber es gibt noch eine Methode: Die Sache hinziehen und dann — wie Gott will!“.**

Regierungsblätter ignorierten Paderewski-Appell

Warschau, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Warschauer politischen Kreisen hat man mit großem Erstaunen die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß die dem Regierungslager nahestehenden Zeitungen den Appell Paderewskis an die polnische Nation, über den wir berichteten, weder abgedruckt noch überhaupt erwähnt haben. Dagegen zeigen Meldungen aus London, daß das englische Radio in sehr ausführlicher Weise den Brief Paderewskis verbreitet hat.

Ungarische und ukrainische Sprache im angegliederten Gebiet gleichberechtigt. Als Amtssprache wurde in Verwaltung und Gerichtsbarkeit der Ungarn angegliederten Gebiete die ungarische und die ukrainische Sprache eingeführt. Die Gleichberechtigung der beiden Landessprachen bedingt, daß bei allen Gerichtsstellen und Aemtern nur solche Beamte tätig sein können, die die ungarische und die ukrainische Sprache beherrschen.

Dem Auslandsdeutschtum sein Recht!

Der Tag des deutschen Volkstums — Die Kundgebungen in Eger

Eger, 26. Juni. Seit dem Jahre 1897, als in der alten deutschen Reichsstadt an der Eger auf einem deutschen Volkstag alle jene, die hart an einer Grenze des Reiches lebten, zum ersten Male aufgerufen waren zu vereintem Kampf um ihr deutsches Volkstum, ihre deutsche Sprache, hat das Egerland oft sein unverbrüchliches Gelöbnis der Treue zum deutschen Boden, zum deutschen Volk in mutigen Worten und in tapferer Tat bekannt. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, der Betreuer und Helfer aller im Auslande lebenden Volksdeutschen, hat nun mit einer Kundgebung des Jahres des deutschen Volkstums der treuen deutschen Stadt Eger eine Ehrenschuld abgestattet.

Eger bereitete nun aber auch den Männern und Frauen, die aus nah und fern zu dieser Kundgebung gekommen waren, einen Empfang, dessen Herzlichkeit nirgend anderswo mehr zu verspüren gewesen wäre. Auf dem mit Fahnen, Girlanden urnd Blumen überreich geschmückten wundervollen Marktplatz standen um 20 Uhr die tiefgestaffelten Blöcke der Volksdeutschen aus deutschen Siedlungsgebieten, vornehmlich des Ostens und des Südostens, die Männer in weißen Hemden, die Frauen und Mädchen in ihren schönen, bunten Heimattrachten zu Tausenden, unbeirrt durch den kurz vor der Kundgebung niedergegangenen Gewitterregen. Als pünktlich zur festgesetzten Stunde der Gauleiter des Sudetengaues, Reichsstatthalter Konrad Henlein, mit den Ehrengästen erschien, wölbte sich über dem herrlichen Platz ein tiefblauer Himmel.

Donnernd brach sich, als der Egerländer Marsch verklungen und der Jubel verrauscht war, der den Führer der Sudetendeutschen empfangen hatte, der Salut, der den Beginn der Kundgebung ankündigte, an den Fronten der alten schönen Patrizierhäuser, die den Platz an drei Seiten einrahmten. Von dem hohen Stadtturm, von dem das riesige blaue Fahnentuch des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hing, tönten Fanfaren. Feierliche Ruhe lag über dem Platz, als der Gauverbandsleiter des Gaues Sudetenland des VDA. Künzel das Wort nahm und unter der begeisterten Zustimmung der Massen den Gauleiter und Reichsstatthalter Henlein, den Vorsitzenden der Bundesleitung des VDA. General a. D. Professor Dr. Haushofer und die Mitglieder des VDA., die sich hier versammelt hatten, begrüßte. Nun lauschte in atemlosem Schweigen alles den Worten des Schirmherrn dieser Kundgebung, des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dessen Ansprache vom deutschen Rundfunk auf Lautsprecher übertragen wurde.

Dann spricht packend Prof. Dr. Haushofer.

Tief ergriffen gedachten die Tausende der im Ringen für das Deutschtum gefallenen und gestorbenen Kämpfer mit dem Lied vom guten Kameraden.

Von kaum endenwollendem Beifall überschüttet nahm Konrad Henlein das Wort. Als er dem Führer für dieses Erlebnis der deutschen Volksgemeinschaft dankte, klang brausend das Sieg-Heil auf den Schirmherrn des Deutschtums, Adolf Hitler, auf.

Durch ein flammendes Fackelspalier führte die Ehrengäste der Weg bis zur Egerländer Gedenkhalle in der Barockkirche, die dem Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Egerländer gilt. Unter dem herrlichen Fresko im Chor der Kirche legt General Haushofer einen Lorbeerkranz nieder und gibt in diesem feierlichen Augenblick das Gelöbnis für den VDA. ab, das Vermächtnis der Toten zu ehren und zu erfüllen.

Draußen hatte die Nacht sich über die Stadt und die Täler und Höhen des Sudetenlandes gelegt. In der Stadt wird es lebendig. Kolonnen und Gruppen marschieren singend und mit klingendem Spiel. Die Kundgebung am Sonnabend in Eger ging in frohem Beisammensein aller Teilnehmer zu Ende.

Der Tag des deutschen Volkstums nahm am Sonntag mit zwei erhebenden Veranstaltungen in Eger einen stimmungsvollen Ausklang. Am Morgen hatte sich im Hofe der tausendjährigen Kaiserpfalz die Hitlerjugend versammelt. Gauleiter Konrad Henlein, der mit vielen Ehrengästen dieser Feierstunde beiwohnte, sprach zu den sudetendeutschen Jungen und Mädeln.

Den Abschluß fand der Tag des deutschen Volkstums dann mit dem Appell der Amtswalter der NSDAP. und Amtsträger des VDA. in der herrlichen Gedenkhalle der Stadt Eger. Nach Begrüßungsworten des VDA.-Gauverbandsleiters Künzel-Reichenberg überreichte der Bundesleiter General a. D. Haushofer mit Worten tiefempfundenen Dankes dem Gauleiter, Reichsstatthalter Konrad Henlein, ferner dem Obmann des Bundes der Deutschen, Pfarrer Wehrenpfennig, sowie Gauverbandsleiter Künzel die volksdeutsche Ehrenplakette.

Schließlich sprach noch Konrad Henlein zu den in vorderster Front der deutschen Volkstumsarbeit stehenden Männern, zeigte ihnen die durch die Gemeinsamkeit des Blutes bedingte Volks- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen in der weiten Welt auf und schloß mit einem glühenden Treuebekenntnis für das deutsche Volk und seinen Führer die Reichskundgebung des VDA. zu Eger.

Aus Anlaß des Tages des deutschen Volkstums richtete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Eger eine Ansprache an das deutsche Volk, die am Sonnabend von allen deutschen Sendern übertragen wurde.

„Der Tag des deutschen Volkes", so führte Rudolf Heß aus, „soll der Gruß der Heimat an die Deutschen draußen sein, ein Gruß hilfreicher Tat. Das deutsche Volk im großdeutschen Raum trägt von neuem die Mittel zusammen, die dazu dienen, die Kulturverbindung mit den Deutschen draußen so aufrecht zu erhalten und so zu gestalten, wie es einer großen Kulturnation geziemt. Das deutsche Volk will damit die Verbundenheit jedes einzelnen Bürgers seines Volkstums in der Heima. mit den Trägern seines Volkstums draußen zum Ausdruck bringen. **Das deutsche Volk tut damit nichts anderes als jede andere große Nation, die Bürger ihres Volkstums inmitten anderer Völker und Staaten wohnen hat. Es ist das unstreitbare Recht und die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volkes, sich zu seinen Volksgenossen außerhalb der Grenzen zu bekennen und diesem Bekenntnis so Ausdruck zu geben, wie es seine Beziehungen zu anderen Völkern und Nationen gemäß ist.**

„Wir daheim im Großdeutschen Reich können uns ebenso stolz zu unseren Volksgenossen draußen bekennen, wie diese Volksgenossen sich unbeschadet ihrer Einfügung in fremde Staaten zu unserem gemeinsamen Volkstum bekennen können. **Denn die Leistungen, die Deutsche draußen in der Welt vollbrachten und die Haltung, die sie gezeigt haben, sind ebenso den Ländern und Staaten zugute gekommen, die zu ihrer neuen Wahlheimat geworden sind, wie sie dem deutschen Ansehen in der Welt genutzt haben. Jene Millionen Deutsche außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, die vor Jahrzehnten, ja vor Jahrhunderten bereits ausgewandert sind. Wo sie Reichsdeutsche geblieben sind, sind sie heute treu ihre Pflicht erfüllende Nationalsozialisten, wo sie eine neue Staatsangehörigkeit erworben haben, sind sie loyale Bürger fremder Staaten geworden, fremder Staaten, in die einst viele von ihnen um ihrer deuschen Leistung willen gerufen worden sind. Dort gaben die Deutschen ihren hohen Einsatz für den Aufbau einer neuen Heimat und damit des Staates, in dem sie lebten und in dem heute ihre Nachkommen leben.**

Sie haben offen unter Einsatz ihres Blutes gekämpft für die Behauptung ihrer Lebensrechte im Rahmen anderer Staaten, ja für die Existenz ihrer Länder überhaupt. Was die Deutschen draußen in der Welt für die wirtschaftlichen Beziehungen geleistet haben, ist unwägbar.

Fest steht: Wenn in letzter Zeit der Kampf gegen Deutsche in anderen Ländern Opfer forderte, so hatte der jüdische Gegner seine Hand im Spiel. Durch Opfer aber ist Großdeutschland stark geworden. Auch die Opfer draußen haben ihren Sinn. Wir wissen, daß diese ihr Leben gaben für ihr Volkstum. Der Glaube an die Werte des deutschen Volkes und an die innere Stärke des deutschen Volkstums hat Adolf Hitler beseelt und ihm die Kraft gegeben zur Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft auf die wir heute so stolz sind. Aus dem Volkstum wuchs unser neue Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Größe, der Kraft und der Arbeit, die Gemeinschaft der sozialen Tat und der nationalen Verbundenheit. **Wir grüßen die Deutschen in aller Welt. Unser Gruß ist die hilfreiche Tat."**

Dr. Goebbels sprach in Essen

„Deutschland will nicht immer zu den Habenichtsen gehören"

Essen, 26. Juni. Seinen Höhepunkt und Ausklang zugleich erreichte der Gautag Essen 1939 am Sonntag nachmittag mit einer machtvollen Kundgebung auf dem Gaufeld in Essen-Bergeborbeck, wo Reichsminister Dr. Goebbels sprach.

Dr. Goebbels lenkte von dem Kampf, der einst um Deutschland ging, zu den weltpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen, über. Er sprach von der erobernden Kraft der Idee und stellt fest: **Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Besitz!** Die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm lästig: Der Wiederhall, den diese Argumente auch hier wieder finden, werde der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter diesen Forderungen ein Block von 80 Millionen steht.

Gerade auch der deutsche Arbeiter hat es begriffen. So zeigt Dr. Goebbels, daß sein Schicksal unlösbar mit dem der Nation verknüpft ist, daß es um seine ureigensten Dinge geht, und daß Deutschland beispielsweise Kolonien nicht um einer Laune willen oder gar für einige wenige Millionäre fordert, sondern damit seine Söhne dereinst die Luft zum Atmen haben, die sie brauchen.

Mit knappen Sätzen legt Dr. Goebbels nochmals Deutschlands Standpunkt gegenüber der Welt klar: Deutschland wolle natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Es wolle nicht für immer zu den Habenichtsen gehören!

Insbesondere den Engländern hält Dr. Goebbels ihre Einkreisungspolitik vor. Das Deutschland von heute sei nicht mehr das unpolitische Volk von 1914. Ein November 1918 könne sich in Deutschland niemals mehr wiederholen. Wie ein einziger Block stehe das deutsche Volk in blindem Vertrauen hinter seinem Führer, voran die Partei als seine alte Kampfgarde.

Deutschlandfahrt italienischer Frontkämpfer

Empfang beim Führer

München, 26. Juni. Im vorigen Jahre waren 500 deutsche Frontkämpfer Gäste ihrer italienischen Kameraden. Sie wurden mit hohen Ehren und herzlichster Kameradschaft vom Duce und vom italienischen Volk empfangen und verlebten in dem herrlichen Land der südlichen Sonne unvergeßliche Tage. In Erwiderung dieses Besuches haben nun auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, des NSKK.-Obergruppenführers Generals der Infanterie Herzog von Coburg, 500 italienische Frontkämpfer eine Deutschlandreise angetreten, an ihrer Spitze die ehrwürdige Gestalt des Präsidenten des italienischen Nationalverbandes der Kriegsverletzten und Invaliden Carlo Delcroix. Die Hauptstadt der Bewegung war die erste Stadt des Großdeutschen Reiches, die den italienischen Kameraden ihren herzlichen Willkommensgruß entbieten konnte.

Im Anschluß an einen eindrucksvollen Aufmarsch der Italiener vor Adolf Hitler auf dem Königlichen Platz in München folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau.

Auf die Ansprache des kriegsblinden italienischen Frontkämpferführers Delcroix antwortete der Führer mit folgenden Worten:

Herr Präsident! Soldaten Italiens! Kameraden!

Ich begrüße Sie in der Stadt, von der die nationalsozialistische Revolution einst ihren Ausgang nahm. Ich begrüße Sie in dem Hause, das als Führungszentrale dieser Revolution errichtet worden ist.

Sie besuchen das Deutsche Reich in einem Augenblick, in dem wir, die nationalsozialistische und die faschistische Revolution, gemeinsam einer Welt von Gegnern und Neidern, von Hassern und Feinden gegenüberstehen. Ich bin glücklich, daß dieser Besuch aber auch in dieser Zeit stattfindet, in der durch unser Bündnis eine gemeinsame Front gegen diese gemeinsamen Feinde aufgerichtet worden ist. **Ich bin der festen Ueberzeugung, daß jeder Versuch der Demokratien und kapitalistischen Plutokratien, uns das Schicksal zu bereiten, das sie vielleicht für uns vorgesehen haben, scheitern wird an der gemeinsamen Kraft unserer beiden Nationen und Revolutionen, an der Kraft unserer gemeinsamen Ideale, unseres Mutes und unserer Entschlossenheit.**

Letzten Endes gehört das Leben den Völkern, die bereit sind, für ihr Dasein und ihre Zukunft, wenn notwendig, auch das Letzte einzusetzen. Sie selbst haben einst diesen Einsatz für Ihr Volk vollzogen, und wir Deutsche taten das gleiche für das unsrige.

In Zukunft aber werden wir beide gemeinsam diesen Einsatz für Deutschland und für Italien vollziehen; für unser Reich, das sich unter der nationalsozialistischen Revolution erhoben hat, und für Ihr Imperium, das durch Ihren großen Duce Benito Mussolini geschaffen und gestaltet wurde, durch jenen Mann, der gegen die Ansichten und Prophezeiungen der ganzen übrigen Welt Italien groß, stark und mächtig gemacht hat.

Ich glaube, daß an dieser unlösbaren Gemeinschaft der beiden Nationen und ihrer revolutionären Ideen alle Angriffe dieser anderen Welt scheitern werden, und daß die Zukunft trotzdem uns gehört, dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland.

Die Ansprache des Führers wurde von den italienischen Frontkämpfern mit sich immer wiederholenden Heil- und Eja-Rufen bedacht.

Britisches Kabinett billigte Kreditverhandlungen mit Polen

Warschau, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht). **„Kurier Warszawski" meldet aus London, daß die englisch-polnischen Kreditverhandlungen auf der Sitzung des englischen Kabinetts gebilligt wurden. Nach dieser endgültigen Entscheidung des Kabinetts sollen noch Einzelverhandlungen über die abzuschließenden Verträge geführt werden.**

Der polnische Botschafter Raczyński gab in der Londoner Botschaft am Sonntag abend anläßlich des Aufenthalts der polnischen Delegation einen Empfang. Zu diesem Empfang erschien auch der Schatzkanzler Sir John Simon und andere Vertreter der englischen Finanz- und Außenpolitik.

In Kürze

Japaner schossen 131 Sowjetflugzeuge ab. Das Hauptquartier der Kwantungarmee meldet aus Hsinaking, daß seit dem 22. Mai bei Luftkämpfen an der mandschurischen Grenze 131 Sowjetflugzeuge abgeschossen wurden.

Deutsch-dänischer Nichtangriffsvertrag ratifiziert. Im Auswärtigen Amt hat Sonnabend vormittag der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 31. Mai 1939 unterzeichneten deutsch-dänischen Nichtangriffsvertrag stattgefunden. Der Vertrag ist damit in Kraft getreten.

„Deutsche Zeitung in Frankreich" in Tunesien verboten. Die tunesischen Behörden haben erneut eine Reihe von Druckschriften und Presseerzeugnissen auf unbestimmte Zeit untersagt, darunter verschiedene Broschüren und Zeitschriften in italienischer und arabischer Sprache sowie die „Deutsche Zeitung in Frankreich".

Der ägyptische Außenminister in Bukarest. Sonntag mittag um 12 Uhr traf, über Konstantza kommend, der ägyptische Außenminister zu einem amtlichen Besuch in Bukarest ein.

Der Berliner Gesandte von Mandschukuo zu Besuch in Danzig. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Nach einer Informationsfahrt durch Ostpreußen traf der Gesandte von Mandschukuo in Berlin, Lu-Wen, in Begleitung des Gesandtschaftsrates Kuichi-Enara zu einem kurzen Besuch in Danzig ein.

Zwei Meldungen ohne Kommentar

Der im Regierungslager stehende „Dobry Wieczór" vom 24. Juni meldet: „Lodz, 24. Juni. Warnung für den Turnverein in Pabianice. Schon seit längerer Zeit war die öffentliche Meinung beunruhigt über Nachrichten von der schädlichen Tätigkeit der Gesellschaft der Turnvereine in Pabianice. Die Mitglieder dieser Gesellschaft beschäftigen sich weniger mit Leibesübungen und mehr mit politischen Dingen. In den Abendstunden des Donnerstag, dem 22. Juni, versammelte sich vor dem Gebäude der Gesellschaft in der Pilsudskistraße eine Menge von mehreren Hundert Personen. Die Manifestanten improvisierten eine Versammlung, bei der örtliche führende Persönlichkeiten sprachen. Nach den Reden und nachdem man an den Mauern Bilder der führenden Leute des Staates angebracht hatte, wurden die Rota und die Nationalhymne gesungen. **Der Zweck dieser Manifestation war, die Aufmerksamkeit auf die Illoyalität der Tätigkeit des Turnvereins zu lenken und vor politischer Tätigkeit in sportlichen Organisationen zu warnen."**

Der „Goniec Warszawski" vom gleichen Datum meldet: „Politik an Stelle von Sport. Liquidierung des deutschen Turnvereins in Pabianice." Pabianice, den 24. Juni. (Eig. telefonische Meldung). **Die staatlichen Behörden beschlagnahmten das Eigentum der deutschen Gesellschaft deutscher Turnvereine.** Das Eigentum bestand aus einem massiven Haus in der Pukasfistraße 36. In diesem Gebäude fanden anstelle von sportlichen Versammlungen, wie sie der Zweck des deutschen Turnvereins sein sollte, vor allem politische Versammlungen statt, die durch die örtlichen Hitler-Leute des deutschen Volksverbandes und der Jungdeutschen Partei organisiert wurden.

Büros des deutschen Theaters in Kattowitz gekündigt

Der Magistrat der Stadt Kattowitz hat — wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet — in einem Schreiben, das vom 19. Juni datiert ist, jedoch erst am 24. Juni zugestellt wurde, der Deutschen Theatergemeinde in Kattowitz die Räume in dem Gebäude der Schulstraße gekündigt. In diesem Gebäude befanden sich die Verwaltungsbüros der Deutschen Theatergemeinde. Die Büros sind entsprechend der Aufforderung des Magistrats bis spätestens zum 30. Juni zu räumen. Das Schreiben ist vom zweiten Bürgermeister Skudlarz unterschrieben.

Die deutsche Theatergemeinde ist also gezwungen, sich innerhalb von vier Tagen für ihre Büros eine neue Unterkunft zu suchen, nachdem sie jahrelang in einem städtischen Gebäude arbeiten konnte.

SPORT VOM TAGE

Fünf Rennen — fünf Siege

Lang auf Mercedes-Benz gewann auch den Großen Preis von Belgien vor Hasse auf Auto-Union

Die große Siegesserie des Cannstatters Hermann Lang scheint nicht abzureißen. Am Sonntag wurde mit dem Großen Preis von Belgien das fünfte große Rennen der Saison gefahren. Damit hat gleichzeitig die Marke Mercedes-Benz auch den fünften Sieg in der neuen Rennzeit in ununterbrochener Folge feiern können, ein fürwahr stolzer Erfolg für Fahrer und Werk, der nach einem Rennen zustande kam, wie es spannender und abwechslungsreicher in dieser Saison bisher nicht abgewickelt worden ist, denn von den acht deutschen Rennwagen, die neben zwei Delahaye, zwei Alfa Romeo und einem Maserati beteiligt waren, erreichten nur drei das Ziel. Alle übrigen wurden das Opfer mehr oder weniger aufregender Zwischenfälle.

13 Wagen am Start

Für das über 35 Runden des auf 14,5 km verkürzten Dreieckskurses Spa — Franchorchamps — Malmédy — Stavelot — Spa stellten sich 13 Fahrzeuge dem Starter. Aus der offiziellen Meldeliste fehlte nur der Schweizer de Graffenried (Maserati). Auf der zur Zeit schnellsten Rennstrecke Europas kamen die Fahrer unter den obwaltenden Umständen nicht dazu, die große Schnelligkeit ihrer Renner auszuspielen. Es goß, was vom Himmel herunter wollte und dazu hing dicker Nebel in den Bäumen des Ardennentales und seiner Umgebung. Müller, Lang, Nuvolari, Caracciola, Farina, Seaman, Hasse, v. Brauchitsch, Meier lautete die Reihenfolge nach der ersten Runde des 35 Runden (507,5 km) langen Weges. Mit einem Durchschnitt von etwa 153 km/Std. rasten die Wagen über die regennasse und daher wenig griffige Straße, hohe Fontänen nach sich ziehend. Erbittert wurde um die Führung gekämpft. Während die Delahaye und Maserati schon nach fünf Runden überrundet waren, rückten Caracciola und Seaman nach vorn auf den 3. bzw. 4. Platz, so daß die acht deutschen Rennwagen unter sich waren.

Zahlreiche Zwischenfälle

Bald danach setzte die Reihe der Zwischenfälle ein. Aus der 8. Runde kehrte Caracciola nicht mehr zurück. Bei einem Ueberholungsversuch war er von der Straße gekommen und konnte seinen Wagen nicht mehr allein aus dem Graben bekommen. Er erschien zu Fuß vor den Tribünen. Der überaus schneidig fahrende Engländer Seaman hatte den vor ihm liegenden Lang und Müller gehörig eingeheizt. Müller mußte in der 9. Runde, in der er eine Tankpause einlegte, die Führung abtreten, die nun bei Seaman lag, der Lang knapp überholt hatte. In der 14. Runde war es Georg Meier, der in einen Graben fuhr und damit ebenfalls ausscheiden mußte. Er hatte bis dahin ein hervorragendes Rennen gefahren. An den Boxen wurde von den deutschen Rennwagen nur getankt, da bei den Spezial-Continental-Rennreifen ein Wechsel nicht nötig war. Bald mußte auch Müller ausscheiden, dessen Maschine anscheinend nicht ganz in Ordnung war. Eine für die schnellste Runde von einem wohlhabenden Zuschauer ausgesetzte Sonderprämie von 25 000 Fr. gewann Hermann Lang, der mit 5:19,9 (163,1 km/Std.) die beste Rundenzeit erzielt hatte. Er lag nach der 20. Runde 23 Sekunden hinter Seaman und hinter diesem folgte Nuvolari mit 29 Sekunden Abstand. Der Regen hatte inzwischen erheblich nachgelassen und hörte bald ganz auf.

Seaman im brennenden Wagen

Einen bösen Zwischenfall gab es in der 23. Runde. In einer Linkskurve kurz nach dem Start- und Zielplatz geriet der Wagen des Spitzenreiters Seaman ins Schleudern und schlug mit dem Hinterteil gegen einen Baum. Der Tank explodierte und der Wagen brannte, ehe sich Seaman aus seinem Sitz befreien konnte. Von den zum Löschen herbeigeeilten Monteuren konnte der Bedauernswerte schließlich geborgen werden. Der Rennarzt war sofort zur Stelle und veranlaßte die Ueberführung der schwer Verbrannten ins Krankenhaus. Damit war die Serie der Ausfälle keineswegs erschöpft. Farina mußte die Waffen strecken, auch Mandirola kam nicht weiter und in der 28. Runde steckte es auch Nuvolari auf. Auch ihm war die glatte und nasse Straße zum Verhängnis geworden, doch ging es für den Fahrer glatt ab. Der Ausgang des Rennens lag nun also nur noch zwischen Lang, Hasse und v. Brauchitsch. In gleichmäßig schneller Fahrt strebte Hermann Lang dem Ziele zu, daß er, von den vielen Zuschauern lebhaft gefeiert, mit 16,9 Sekunden Vorsprung vor Hasse erreichte. v. Brauchitsch folgte bald darauf.

Ergebnis: Großer Preis von Belgien, 35 Runden = 507,5 Kilometer: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:20:21 (152 km/Std.); 2. Rudolf Hasse (Auto-Union) 3:20:37,9 (151,8 km/Std.); 3. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:22:14 (150,5 km/Std.).

Richard Seaman †

Der Engländer Richard Seaman verschied infolge seiner schweren Brandwunden, trotz aller ärztlichen Bemühungen im Krankenhaus von Spa.

In dem erst 26 Jahre alten Engländer verliert der englische Motorsport seinen größten Rennfahrer der Nachkriegsjahre und die Rennmannschaft von Mercedes Benz einen guten Kameraden und einsatzbereiten Fahrer. Im Jahre 1935 trat der so kraftvolle, junge Engländer erstmalig in Erscheinung und wurde im Jahre 1936 schon bester Fahrer der 1,5 Liter-Klasse auf einem Delage-Sportwagen und dem englischen Era-Rennwagen. Im folgenden Jahre wurde er auf Grund seines disziplinierten großen Könnens für die Mercedes Benz-Mannschaft verpflichtet und erkämpfte im gleichen Jahre hinter Rosemeyer den zweiten Platz im Vanderbilt-Pokalrennen in New York. Seinen größten Sieg errang er auf dem Nürburgring im Jahre 1938. Mit den größten Aussichten auf den Sieg hatte er sich in seinem letzten Rennen bereits die Führung erkämpft, da ereilte ihn der Tod.

Deutschland schlug Dänemark

Hart umkämpfter 2:0 Sieg in Kopenhagen

Die Dänische Ballspiel-Union schloß ihre Jubiläumsveranstaltung mit dem Kampf gegen Deutschland in Kopenhagen ab. Man kann wohl sagen, daß dieses Spiel der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung darstellte, obwohl es den Dänen nicht den erhofften Erfolg brachte. In diesem neunten Länderspiel siegte Deutschland mit 2:0 (1:0).

Dem norwegischen Schiedsrichter R. Johansen stellten sich folgende Mannschaften:

Deutschland: Klodt; Janes, Streitle; Kupfer, Rohde, Kitzinger; Biallas, Hahnemann, Conen, Gauchel, Arlt.

Dänemark: E. Sörensen; W. Larsson, P. Hansen; A. Sörensen, O. Jörgensen, S. Jensen; A. Thilsen, W. Chriastiansen, P. Jörgensen, Kay Hansen, Sörbik.

Das erste Tor

Nach mustergültigem Zusammenspiel holte Deutschland schon in der 8. Minuten die Führung heraus. Weit vom dänischen Tor entfernt, stießen Conen und Gauchel mit dem Ball vor. Die Zusammenarbeit klappte ausgezeichnet, und Gauchel gab den Siegerschuß ab. Die Dänen waren überrascht, setzten sich nun aber erst richtig ein und leiteten blitzschnelle Angriffe, vor allem vom linken Flügel her, ein. Klodt stand seinen Mann, unermüdlich waren auch Streitle, der zuerst besser gefiel als Janes, und Rohde als Mittelläufer. Dänemark blieb weiterhin gefährlich und schien dem Ausgleich nahe zu sein. Immer stärker setzten sich die Dänen ein, die Läufer beteiligten sich an der Belagerung des deutschen Strafraums. Noch oft mußte Klodt eingreifen, aber der Schalker war unüberwindlich, kein anderer hätte es besser machen können als er. Klodt war die Ruhe selbst! Beim 1:0 und einem Eckenverhältnis von 4:3 für Deutschland blieb es bis zur Pause.

Dänemark hatte auch nach Wiederbeginn leichte Vorteile. Immer wieder spurteten sich die Flügel in die Nähe des deutschen Tores. In der deutschen Verteidigung hatte inzwischen Janes seine Sicherheit wiedergefunden, während nun Streitle nachließ. Gut spielte weiterhin Rohde, der sich immer mehr zu „dem“ Mittelläufer der deutschen Nationalmannschaft entwickelt.

Wunderbare Paraden Klodts

Nach einem Zusammenprall zwischen Kupfer und A. Sörensen mußte der Schweinfurter für kurze Zeit ausscheiden. Als er nach einiger Zeit wiederkam, spielte er an Stelle von Gauchel als halblinker Stürmer. Dänemark hatte die Bemühungen, aufzuholen, fortgesetzt, scheiterte aber immer wieder an Klodt. Zweimal hintereinander vollbrachte der Schalker wahre Heldentaten, so gut auch Thilsen und P. Jörgensen geschossen hatten. Nach halbstündigem Spiel zeichnete sich auch der deutsche Sturm wieder einmal aus. Hahnemann, Conen und Arlt spielten sich famos durch, dann kam der Ball zu Gauchel, der über den Kasten köpfte. Doch schon eine Minute später wurde Dänemarks Schicksal besiegelt. Der nicht ganz auf dem Posten befindliche Gauchel gab eine schöne Vorlage zu Conen, der sogleich startete, sich klug von seinem „Verfolger“ O. Jörgensen zu befreien verstand und dann zielbewußt einschoß.

Großdeutschlandfahrer am Ziel

Schild letzter Etappensieger — Umbenhauer Gesamtsieger

Die erste Großdeutschlandfahrt, das längste Straßenrennen der Welt, ist beendet. Auf der Ost-West-Achse empfing die Reichshauptstadt Berlin am Sonnabend nachmittag bei Blitz und Donner und leichtem Regen die Ritter des Stahlrosses, die in zwanzig kampfreichen Fahrtagen, bei glühender Hitze und bei Regen und Kälte mehr als 5000 Kilometer hinter sich gebracht haben. Die südliche Tribüne vor der Technischen Hochschule war trotz des schlechten Wetters fast vollbesetzt, und zu beiden Seiten der Straße warteten Tausende und aber Tausende von Zuschauern auf die Ankunft der Fahrer.

Die Schlußetappe von Leipzig über Bitterfeld, Wittenberg und Potsdam nach Berlin (218,7 Kilometer), auf der nur eine Trinkpause von 3 Minuten in Wittenberg eingelegt war, stand im Zeichen eines einzelnen Fahrers. Der Vorjahrssieger Hermann Schild war schon vor Wurzen (27 Kilometer) bei einem Prämienspurt dem Felde enteilt und traf schließlich, die ganze Strecke tapfer allein fahrend, mit über 14 Minuten Vorsprung vor dem geschlossenen Felde am Ziel ein, wo er jubelnd begrüßt wurde. Im Endspurt der Hauptgruppe sicherte sich der Bielefelder Wengler den zweiten Etappenplatz gegen die Ausländer Wägelin, Janssen und Petersen.

Unmittelbar nach der Ankunft der 41 Fahrer, die von den 68 am 1. Juni in Berlin gestarteten Teilnehmern das schwere Rennen durchgehalten hatten, nahm der Verbandsführer und Fachamtsleiter Viktor Brack die Siegerehrung vor. Er dankte den Aktiven für die gezeigten Leistungen und schickte sodann unter den Klängen der Brabançonne die Belgier als Sieger des Mannschaftskampfes auf die Ehrenrunde auf der für kurze Zeit in beiden Richtungen gesperrten Prachtstraße. Der Jubel steigerte sich noch, als der glückstrahlende Gesamtsieger Georg Umbenhauer vom Verbandsführer beglückwünscht wurde und seine Ehrenrunde antrat, während die Kapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied intonierte. Mit Georg Umbenhauer hat unstreitig der stärkste Fahrer im Felde gewonnen. Der Nürnberger, der durch seine vorübergehende Tätigkeit als Dauerfahrer nichts von seinen Qualitäten als Straßenfahrer eingebüßt hat, eroberte sich auf der fünften Etappe das gelbe Trikot des Spitzenreiters und behauptete den ersten Platz in der Gesamtwertung gegen alle Angriffe bis zum Schluß mit Erfolg. Mit einem Rückstand von 9:45 Minuten besetzte der Schweizer Zimmermann, der beste Bergfahrer im Felde und gleichzeitig beste Ausländer, den zweiten Platz vor den Deutschen Fritz Scheller und Oskar Thierbach.

Ergebnisse: 20. Etappe, Leipzig—Berlin, 218,7 Kilometer: 1. Schild 6:04:19; 2. Wengler 6:18:40; 3. Wägelin; alle übrigen Fahrer mit der gleichen Zeit auf dem 8. Platz.

Gesamtwertung: 1. Georg Umbenhauer-Nürnberg 149:33:44; 2. Zimmermann-Schweiz 149:43:29; 3. Fritz Scheller-Schweinfurt; 4. Oskar Thierbach-Dresden. Mannschaftswertung: 1. Belgien 449:44:23; 2. Frankreich 450:24:51; 3. Schweiz 450:31:52; 4. Gemischte Mannschaft 451:56:11; 5. Dürkopp-Mannschaft 452:01:34.



Durch Sturm und Wetter zum Ziel
Ein Geländefahrer ist mit Lehm und Sand bespritzt an einer Kontrollstelle eingetroffen

Deutsche Siege in Rumänien

Stuck (Auto-Union) fuhr neuen Streckenrekord

Der Große Preis von Bukarest für Motorräder, Sport- und Rennwagen endete mit einer Reihe bemerkenswerter deutscher Erfolge. Trotz der ungeheuren Hitze — 53 Grad Bodentemperatur und 41 Grad im Schatten — war die 3,05 Klm. lange Rennstrecke von etwa 100 000 Zuschauern umsäumt. Auf der Ehrentribüne bemerkte man auch König Carol, den rumänischen Kronprinzen und den deutschen Gesandten.

Das Rennen der Rennwagen führte über 30 Runden = 91,5 Klm. und gab dem deutschen Meister Hans Stuck (Auto-Union) Gelegenheit zu einem überlegenen Siege. Er stellte mit 1:33 (119 Klm.-Std.) einen neuen Rundenrekord auf und verbesserte über die 30 Runden den Streckenrekord auf 49,56 (112,5 Klm.-Std.). Zwei Erfolge der Marke B. M. W. gab es bei den Sportwagen und Krafträdern. Ludwig Kraus fuhr seine Halbliter-Maschine über das 15 Runden (45,75 Klm.) lange Motorradrennen als überlegener Sieger nach Hause und als bester Sportwagenfahrer (20 Runden = 61 Klm.) erwies sich der Kölner BMW-Fahrer Heinemann. Nach dem Rennen ließ sich König Carol die deutschen Rennfahrer vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

„Wehr Dich“ — Derbysieger

Das 71. Deutsche Derby, mit dem nunmehr die 70jährige Geschichte der größten und vornehmsten Prüfung der dreijährigen Vollblüter abgerundet worden ist, zeitigte am Sonntag auf der Bahn in Hamburg-Horn nach einem unerhört spannenden Kampf den Sieg des Schlenderhaners Wehr Dich unter Jockey G. Streit über den von J. Rastenberger gerittenen Sonnenorden. Des Siegers Stallgefährte Octavianus besetzte den dritten Platz vor dem hohen Favoriten Organdy, Perosi und Tatjana, während der polnische Vertreter Skarb in der Endphase keine Rolle spielte und schließlich als Vorletzter des Zehnerfeldes das Ziel erreichte.

Zahlreiche führende Männer wohnten der von Reichsminister Dr. Goebbels als reichswichtig erklärten Veranstaltung bei, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Ohnesorge, der polnische Botschafter Lipski und der englische Botschafter Sir Neville Henderson.

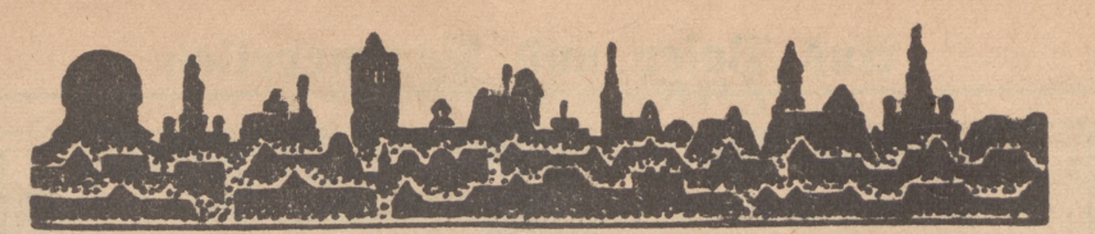
Der Sieg von Wehr Dich wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, obwohl der heiße Favorit Organdy geschlagen war. Der Hengst hatte kein sehr glückliches Rennen, da er viel außen gehen mußte. Die Zeit des Siegers von 2:37,2 ist die langsamste seit zwölf Jahren, das Geläuf war danach doch schwerer als man allgemein angenommen hatte.

Italiens Frauen schlugen Polen

Der leichtathletische Länderkampf der Frauen zwischen Italien und Polen in Bergamo brachte den Italienerinnen einen klaren Sieg mit 51:33 Punkten. Nur in drei Konkurrenzen (Weitsprung, Kugelstoßen und Diskuswurf) konnte Polen die ersten Plätze belegen.

Sport in Kürze

Henkel/v. Metaxa wurden bei den Tennismeisterschaften von London im Eintritt in die Vorschlußrunde durch die Ungarn Asboth/Szigeti ausgeschaltet.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 26. Juni

Dienstag: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 12.28, Monduntergang 23.49.

Wasserstand der Warthe am 26. Juni + 1,92 gegen + 2.04 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 27. Juni: Wechselnd bewölkt, zeitweise auch aufheiternd, vereinzelt geringe Schauer, für die Jahreszeit verhältnismäßig kühl, mäßige Winde aus westlicher Richtung.

Die Luftschutzanleihe

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß diejenigen Zeichner der Luftschutzanleihe, die die Zahlung in drei Raten vornehmen wollten, die zweite Rate aber nicht zur Zeit oder nicht in voller Höhe entrichtet haben, die bisher eingezahlten Summen nicht verlieren. Sie müssen jedoch bis zum 5. Juli die ganze gezeichnete Summe entrichten.

Ferner hat der Generalkommissar für die Luftschutzanleihe eine Erklärung veröffentlicht, daß die in der Presse bekanntgegebenen Zahlen über das Ergebnis der polnischen Luftschutzanleihe, das mit 389 Mill. Złoty angegeben wird, nicht den Tatsachen entsprechen und daß die Veröffentlichung ohne sein Wissen erfolgt sei. Die endgültigen Ziffern stehen noch gar nicht fest, da die Zeichnungsfrist für die Landwirtschaft verlängert wurde.

Gesperrte Straßen

Am 24. Juni wurde die Rejtana-Straße zwischen der Leonarda und der Kirche gesperrt. Dort werden Straßenpflasterungen durchgeführt, die etwa 30 Tage dauern werden.

Für die Dauer von vier Wochen wird ab heute die Kozia-Straße vom Ausgang der Swiętosławska bis zur Klasztorna gesperrt und zwar wegen Durchführung von Hausrenovierungen in der Kozia, Klasztorna und Wodna.

Universitätsrektor bestätigt

Die Wahl von Prof. Dr. Stefan Dąbrowski zum Rektor der Posener Universität ist jetzt vom Unterrichtsminister bestätigt worden.

Wieder ein Opfer der Warthe

Am Sonnabend ertrank in der Nähe der Rochusbrücke der 11jährige Bolesław Jaworski. Die Leiche wurde erst am gestrigen Sonntag in der Nähe von Wronki gefunden, bis wohin sie vom Wasser getragen worden ist.

Stadtverordnetensitzung. Am Mittwoch, dem 28. Juni, findet eine Sitzung der Posener Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung umfaßt 18 Punkte, darunter mehrere wichtige Fragen.

Lebensmüde. Am Sonnabend, spät abends, wurde im Torweg in der Grunwaldzka 20 ein Mann gefunden, der sich in Schmerzen wand. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Mann eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hat. Er wurde in das Städtische Krankenhaus übergeführt, wo er sich als der 18 Jahre alte Zenon Grzegorek, Jackowskiego 30, herausstellte.

Ueberfahren. In der Grobla wurde der in Piotrowo 4 wohnhafte Feliks Sporny von einem Auto überfahren. Er trug schwere Kopfverletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in bedenklichem Zustand in das Städtische Krankenhaus.

In der Marsz. Focha überfuhr der Taxenchauffeur Jan Piechowiak, Gąsiorowskich 10, einen unbekannten Mann, der eine Gehirnerschütterung davontrug und in besinnungslosem Zustand von der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus übergeführt wurde.

Der 45 Jahre alte Radfahrer Stefan Wyczyński, Ratajczaka 14, wurde in der Towarowa von einem Auto überfahren, das von dem Chauffeur Stanisław Nowak gelenkt wurde. Wyczyński trug Verletzungen am Kopf davon und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Der 87 Jahre alte Stanisław Kuszycki, Bukowska 43, wurde in der Dąbrowskiego von einem Motorrad überfahren und erheblich verletzt. Der Motorradfahrer entzog sich der Verantwortung durch die Flucht.

Einbrüche. Am Sonntag abend drangen bisher nicht ermittelte Täter in die Wohnung von Robert Sosinski in der Woźna 10 ein und stahlen 1040 Złoty Bargeld, das dem Bruder Sosinskis, Richard, gehörte.

Aus der Wohnung von Zygmunt Zellner, Plac Bernardyński 4, stahlen bisher nicht ermittelte Diebe Garderobe im Werte von 300 zł.

Der Kręta 12 wohnhafte Adam Ustasiak meldete der Polizei, daß in der Nacht zu Sonntag unbekannte Diebe einen Radioapparat im Werte von 260 Złoty gestohlen hätten.

Festnahme eines Ausreißers. Am Sonnabend nahm die Polizei den 17jährigen Mieczysław Jabłoński aus Warschau fest, der aus der Erziehungsanstalt in Antoniewo entflohen ist. Jabłoński wurde dem Untersuchungsamt zugeführt.

Siebenschläfer

Ein berühmter „Lostag" — Bauernregeln und Kalender

Der Siebenschläfer fällt auf den 27. Juni. Er ist noch heute der bekannteste Wettertag, denn wenn es am Siebenschläfer regnet, so regnet es sieben Wochen lang. Dieser Tag weist also eine besondere Verwandtschaft auch mit den Eisheiligen auf, denn wie diese nach alten bäuerlichen Beobachtungen fast jedes Jahr einen Kälteeinbruch im Mai mit sich bringen, so die Tage um den Siebenschläfer, die auch wegen plötzlicher Kälte und großer Abkühlung gefürchtet sind. Man heißt diese Zeit die Schafkälte, denn erfahrungsgemäß stellt sich immer eine unvermutete Kälteperiode dann ein, wenn man die Schafe zu scheren beginnt. So sind ungewöhnliche Wetterumschwunge oft der Arbeit des Bauern beigesellt, kein Wunder, daß er sich im Laufe der Jahrhunderte besondere Kennzeichen gemerkt hat und daraus seine „Wettervoraussagen" macht.

Mit dem Siebenschläfer hat es seine Richtigkeit. Wenn man sich auch natürlich nicht direkt an den einen Tag halten darf, aber die Zeit, die Woche um ihn herum, ist richtungweisend für eine lange Wetterperiode. In der Regel ist die Zeit zwischen dem 10. und 20. Juni bereits entscheidend, während die folgenden Tage die niederschlagreichsten dieser Periode zu sein pflegen. Die Wetterumschläge werden, laut den Aussagen der Meteorologen, von den Sonnenflecken und den von ihnen beeinflußten Monsunwinden hervorgerufen.

Die Legende erzählt freilich anderes vom Siebenschläfertage; nach ihr sind sieben Jünglinge — um im Jahre 251 der Christenverfolgung unter Kaiser Decius zu entgehen — in eine Höhle auf dem Berge Kalion bei Ephesus geflüchtet, dort schliefen sie ein, wurden eingemauert und erwachten im Jahre 446, als die Höhle unter Kaiser Theodosius II. geöffnet wurde. Sie hatten noch Zeit, dem Kaiser und einem Bischof das Wunder zu berichten, dann starben sie hinweg in einen Heiligenschein. Diese Sage hat sich bis auf den heutigen Tag sogar bei den Abessiniern erhalten.

Siebenschläfer heißt auch ein heute bei uns sehr seltenes Tierchen, ein Zwischending zwischen Eichhörnchen und Mäusen, auch Roll- oder Haselmaus genannt, das zwei Drittel des Jahres im Winterschlaf liegt. In manchen Gegenden prophezeien die Bauern nach dem frühen oder späten Erwachen des Siebenschläfers, ob es einen warmen oder regnerischen Sommer gibt.

Die Bauernregeln sind im allgemeinen ziemlich ähnlich, doch weichen sie nicht nur im Verbreitungsgebiet, sondern auch in ihrem Ursprung voneinander ab. Man unterscheidet solche, die angestammtes, uraltes Weistum sind, und diejenigen, die mit dem Christentum und der Astrologie im 11. und 12. Jahrhundert aus dem Orient bzw. aus den griechischen Ländern der Antike kamen und besonders durch die gartenbauenden Mönche des Mittelalters verbreitet wurden. Meistens richteten sich diese letzteren nach dem julianischen Kalender. Ueberhaupt sind die Bauernregeln viel durch die volkstümlichen Kalender verbreitet worden, von denen der hundertjährige der bekannteste ist. Als erstes dieser Art erschien 1510 Reymann's Wetterbüchlein.

Viele der Voraussagen knüpfen an kirchliche Feste an, andere sind mehr lokaler Natur und begrenzen ihre Prophezeiungen um irgendeinen „Wetterberg" oder ein „Wetterloch", wo sich Unwetter und Stürme zu sammeln pflegen. Manche Voraussage richtet sich auch nach dem Verhalten von Tieren und Pflanzen, so daß ein buntes Feld von allerlei Verkündungen sich von selbst ergibt. Oft ist allerlei Spuk, Geheimnis, Rätselhaftes und Gefahrdrohendes mit diesen meist gereimten Sprüchen verknüpft. Wie alle Orakel, so sind natürlich auch die Wettervoraussagen dunkel und zweideutig, und es braucht nicht immer einzutreffen, was aber ihrem Ansehen bisher noch kaum geschadet hat. Naturbeobachtung, Lust am Sinnieren und Rätselraten sind bei den Deutschen ebenso beliebt wie kluge oder klug scheinen wollende Schlußfolgerungen, daher stehen die Bauernregeln, weil sie von all dem etwas an sich haben, hoch im Kurs. H. L.

Autounfall bei Warschau

Warschau. Auf der Chaussee Jamno—Behrend (Kostrzenica) ereignete sich am Sonntag ein schwerer Autounfall, dem die Warschauer Rechtsanwältin Wortman, der Rechtsbeistand der Leitung der polnischen Frauenverbände, zum Opfer fiel. Das Auto gehörte Frau Janicka-Nosaczewska aus Gdingen, die in Jamno eine von ihr betreute Volksschule besuchen wollte. Frau Nosaczewska wurde schwer, der dritte Passagier, ihr Gatte, leicht schwer verletzt.

Derselbe Blitz heilte und tötete

Seltsamer Vorfall bei Lodz

Aus Lodz wird gemeldet, daß während eines Gewitters in der Lodzer Gegend ein Blitz in das Wohnhaus des Georg Kowallak im Dorfe Józefów einschlug. Kowallak wurde getötet. Der gerade im Hause anwesende Nachbar wurde schwer verletzt. Als der Blitz einschlug, sprang der seit Jahren gelähmte Jozef Motlewski von seinem Stuhle auf, und unter dem Eindruck des Schreckens gelang es ihm, mit eigener Kraft aus dem Zimmer zu laufen. Von diesem Augenblick an kann Motlewski wieder ganz normal gehen.

KdF.-Urlauber in Bukarest

Bukarest. Am Sonntag traf eine aus 180 KdF-Urlaubern bestehende Reisegruppe in Bukarest ein. Die Gruppe war von Wien aus mit dem Schiff auf der Donau nach Rumänien gekommen. Es ist das die erste KdF.-Urlauberfahrt auf der Donau nach Rumänien. Die KdF.-Urlauber werden die Internationale Ausstellung „Freude und Arbeit" und die Sehenswürdigkeiten der rumänischen Hauptstadt besichtigen.

Sport vom Tage

Eindrucksvoller Sieg der Wartaner

Garbarnia nach interessantem Spielverlauf mit 5:0 geschlagen

Die zweite Serie der Ligaspiele begann Warta am gestrigen Sonntag auf eigenem Platze mit der Krakauer Garbarnia. Die Revanche für die Niederlage zu Beginn der Spielsaison gelang den Wartanern vollkommen, da die Gäste fünf Tore einstecken mußten, ohne ein Ehrentor erzielen zu können. Infolge des unsicheren Wetters waren nur ungefähr 2000 Personen erschienen.

Zu Beginn des Spieles waren beide Mannschaften recht ausgeglichen. Besonders Garbarnia griff recht häufig an, hatte aber beim Torschießen großes Pech. Dafür gelang es Warta schon in der 8. Minute durch Schreier das Führungstor zu erzielen. Das zweite Tor schoß dann in der 28. Minute Kaźmierczak, dem bald darauf das dritte Tor für Warta folgte, das wiederum von Schreier eingeschossen wurde. Nach der Pause war es wieder Kaźmierczak, der das vierte Tor unhaltbar einsandte. Nun kam Garbarnia auch wieder in Fahrt, und es entstanden einige gefährliche Momente vor dem Tor der Wartaner. Den Gästen blieb es jedoch nicht vergönnt, ein Ehrentor zu erzielen, das sie jedoch vollauf verdient hätten. Mit dem fünften Tor durch Gendera in der 30. Minute war dann das Endergebnis dieses interessanten Spieles festgestellt, durch das Warta hinter Ruch wiederum an die zweite Stelle der Ligatabelle gerückt ist.

Die übrigen Ligaspiele: Ruch—Cracovia 5:2 (4:1), Polonia—Wiska 5:4 (4:3), AKS—Warszawianka 0:0, Pogoń—Union Touring 2:1 (1:0).

Deutsche Ruderer in Italien

Die internationale Ruderregatta auf dem Wasserflugzeughafen bei Mailand brachte den beteiligten Ruderern aus Deutschland recht beachtliche Erfolge, die in Anwesenheit vieler Tausende von Zuschauern errungen wurden. Bei recht kühlem Wetter nahmen die Rennen einen in jeder Hinsicht interessanten Verlauf. Eine bemerkenswerte Form legten die Meisterzweier Gustmann — Adamski (Friesen-Berlin) und Eckstein-Stelzer (RK am Wannsee) an den Tag. Nachdem sie als Renngemeinschaft „Friesen" zunächst den Vierer mit Steuermann leicht gegen den SC Adda—Lodi gewonnen hatten, mußten sie kurz darauf zu den Zweierrennen antreten, aber auch diese wurden eine überlegene Beute der Deutschen. Im Vierer o. St. mußte sich Etuf-Essen gegen die Eisenbahn-Betriebssportgemeinde Genua mit ¾ Längen geschlagen bekennen, wobei Italiens Meister vom Vorjahre voll aus sich herauszugehen gezwungen war, während im Achter die SS-Mannschaft des RK am Wannsee nach prächtigem Kampfe dem italienischen Meister UC Livorno nur knapp um drei Meter unterlag.

Deutscher Ländersieg im Military

Die große vorolympische Vielseitigkeitsprüfung in Turin wurde nach dreitägiger Dauer am Sonntag mit dem Jagdspringen abgeschlossen. Der Olympiasieger Nurmi unter Hauptmann Stubbendorf leistete sich leider einen Springfehler, wofür ihm zehn Strafpunkte angekreidet wurden. Da aber auch der Schweizer Hauptmann Musy mit Murmillo zehn Strafpunkte hinnehmen mußte, blieb der Abstand zwischen Deutschland und der Schweiz in der Länderwertung der gleiche. Somit fiel Deutschland mit 404,17 Punkten der Endsieg in der Länderwertung zu, der schwer erkämpft war und uneingeschränkte Anerkennung fand. In der Einzelwertung langte es für Hauptmann Stubbendorf auf Nurmi mit 46 Punkten nur zum zweiten Platz. Sieger wurde hier der Italiener Leutnant Dardi auf Bosco mit 24 Punkten.

Um den Mitropa-Pokal

Im Wettbewerb um den Mitropa-Pokal der Fußballvereinsmannschaften wurden am Sonntag zwei Rückspiele der ersten Runde ausgetragen. Italiens Meister FC Bologna stellte auf eigenem Platze durch einen eindeutigen 5:0 (4:0)-Sieg über Venus-Bukarest die Bukarester 1:0-Niederlage vom Vorsonntag richtig. Der FC Bologna steigt damit in die Vorschlußrunde auf, während Rumäniens Meister Venus-Bukarest ausscheidet. In Budapest glückte dem vor acht Tagen mit 2:1 geschlagenen ungarischen Meister Ujpest-Budapest ein 3:1 (1:0)-Sieg über den italienischen Pokalmeister Ambrosiana, womit die Mailänder ausscheiden müssen. Das erste Spiel der ersten Runde zwischen dem jugoslawischen Meister Belgrader SK und Slavia-Prag, das vor 15 000 Zuschauern in Belgrad ausgetragen wurde, brachte dem Protektorats-Zweiten eine überraschende Niederlage von 3:0 (1:0). Die Prager werden es am 3. Juli trotz des Vorteils des eigenen Platzes schwer haben, im Rückspiel ein besseres Ergebnis als 3:0 herauszuholen.

*

Schmidt und Bräutigam erreichten als erste Teilnehmer des Zielstrecken-Segelfluges Freiburg — Stettin die Zwischenkontrolle Brandenburg/H.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Vom Weidenhandel.** Der sonst alljährlich um diesen Zeitpunkt einsetzende bessere Gang des Weidenhandels ist bis jetzt ausgeblieben und die beiden Zentren des hiesigen Weidenhandels Neutomischel und Kupferhammer merken in diesem Jahre wenig vom Weidengeschäft, zu dem sonst in- und ausländische Käufer erschienen. Falls die Preise sich weiter abwärts entwickeln, verliert unsere Landwirtschaft hier eine rentable Einnahmequelle, und die in den letzten Jahren erheblich erweiterten Anbauflächen lohnen die Arbeit nicht mehr.

an. **Verunglückt.** Als der Landwirt Otto Siegesmund aus Silzhauland am 19. Juni im Begriff war, seinen Ackerwagen zu besteigen, scheuten plötzlich die Pferde. Er kam zu Fall. Der Wagen ging über ihn hinweg und er erlitt einen schweren Schenkelbruch.

Zbąszyń (Bentschen)

Das jüdische Emigrantenlager schmilzt durch Abwanderung mehr und mehr zusammen. Zurzeit dürften sich noch etwa 2000 Personen in Bentschen befinden. Die endgültige Liquidierung des Lagers wird noch einige Monate beanspruchen.

Leszno (Lissa)

n. **Billiger Zug nach Boszkowo.** Am 29. d. M. verkehrt ein billiger Zug nach dem beliebten Badeort Boszkowo. Der Fahrpreis beträgt 90 Groschen. Fahrkarten sind an den Bahnhofsschaltern zu haben.

n. **Von der Stadtverordnetensitzung.** In der am Freitag voriger Woche abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden zu Beginn auf Antrag des Magistrats zur Bodenklassifizierungskommission als Vertreter der Stadt Grzywaczyk und Gogolewski gewählt. Für Militärpersonen und Einquartierungen wurden Mietstarife festgesetzt. Danach beträgt die monatliche Miete für Zimmer und Küche bis zu 23 Zloty, für 2 Zimmer und Küche bis zu 35 Zloty, mit Bad 40 Zloty. Für 3 Zimmer, Küche und Bad bis zu 45 Zloty, mit Bedienungszimmer bis zu 52 Zloty. Ferner wurde u. a. für die pensionierten Leiter der städtischen Werke und des Bauamts, Bethge und Graff, die entsprechende Pension festgesetzt. Wie aus der Rede des stellvertretenden Bürgermeisters hervorging, sind die beiden Leiter in den Ruhestand versetzt worden, wogegen ihrerseits kein Widerspruch erhoben wurde. Für militärische Zwecke wurde beschlossen, das städtische Gebäude auf der ul. Dąbrowskiego umzubauen, wofür die städtische Verwaltung eine Anleihe in Höhe von 30 000 Zloty aufzunehmen gedenkt.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Unwetter über der Stadt.** Am Sonnabend abend ging über unserer Stadt ein Unwetter mit äußerst starken Regenmengen und strichweise leichtem Hagelschlag nieder. Der damit verbundene stürmische Wind brach hier und da Bäume ab. In Zusammenhang damit ist wohl auch das Versagen des elektrischen Stromes auf der Zwirki i Wigury zu bringen, die von 20.30—22.30 Uhr ohne elektrischen Strom war.

Września (Wreschen)

ü. **Flucht zweier Gefangener.** Aus der in Targowa Górka bei Wreschen bestehenden Landwirtschaftskolonie für Gefangene sind der 22jährige Stefan Piaszczyk und der 29jährige Jakób Mazurek in unbekannter Richtung geflohen. Die sofortige Verfolgung der beiden Ausreißer war erfolglos.

Krotoszyn (Krotoschin)

ü. **Feuer im Hotel.** Aus noch nicht einwandfrei festgestellter Ursache entstand im Hotel Wielkopolski in der Nacht zum Freitag Feuer, das aber durch sofortiges Eingreifen der Stadt- und Militärfeuerwehr gelöscht werden konnte. Es brannte der Hausboden mit der Bühneneinrichtung und dem Dache ab, so daß der Schaden immerhin bedeutend ist.

Kępno (Kempen)

ü. **Halmbruchkrankheit auf den Roggenfeldern.** Seit einiger Zeit macht sich auf den Roggenfeldern eine die Landwirtschaft im ganzen Kreise Kempen beunruhigende Krankheit bemerkbar, denn aus unbekannter Ursache brechen die Roggenhalme. Die Roggenfelder sehen aus, als ob sie von einem Hagelwetter heimgesucht wären.

Oborniki (Obornik)

rl. **Bei der Arbeit verunglückt.** Während der Arbeit stürzte der hiesige Dachdeckermeister Fr. Hohensee vom Dach eines Stalles auf den Hof. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

ü. **Scheunenbrände.** Zum Schaden der Landwirte Jacek und Sak in Drzonek bei Ludomy brannten ihre Scheunen ab. Mitverbrannt sind Stroh- und Heuvorräte, drei Britschken sowie landw. Maschinen und Geräte. Es wird der Schaden auf 10 000 Zl. geschätzt und Brandstiftung vermutet.

Wronki (Wronke)

ü. **In der Warthe ertrunken.** Trotz des Verbots seines Vaters ging der achtjährige Ewaryst Proch aus Wronke an die Warthe, um mit anderen Schülern zu baden. Plötzlich geriet der Knabe an eine Untiefe, er ging unter und ertrank. Der Arzt stellte fest, daß der Tod durch Herzschlag eintrat.

Schwere Wolkenbrüche in Frankreich

Der Schaden wird allein in der Normandie auf 50 Millionen Franken geschätzt

Paris. Aus den verschiedensten Landesteilen Frankreichs werden zahlreiche Unwetter und Ueberschwemmungen gemeldet, die allenthalben große Flurschäden angerichtet haben. Am schwersten wurde die Normandie heimgesucht.

Wolkenbruchartige Regengüsse verursachten reißendes Hochwasser. In Mouriez wurden 18 Lehmhäuser von den Wassermassen unterspült und verschwanden in den Fluten; die Bewohner konnten nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Die Straßen sind kilometerweise überschwemmt, jeder Verkehr ist unterbrochen. Die telephonischen Verbindungen sind zum Teil zerstört. Zahlreiches Vieh ist ertrunken.

In Torte Fontaine droht eine vom Blitz getroffene Kirche einzustürzen. In der Normandie allein wird der Schaden auf fünfzig Millionen Franken geschätzt.

In den Pyrenäen ist ein gewaltiger Wettersturz eingetreten; ununterbrochene Schneefälle haben das Tal von Andorra von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen, ein Zustand, der gewöhnlich nur im tiefsten Winter eintritt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Im Streit durch Axthiebe schwer verletzt.** Auf dem Rittergute Smogulec kam es zu einem geringfügigen Streit, und zwar waren die beiden Beteiligten Wl. Grzegorek und Helena Szyńska. Der 18jährige Bruder des genannten Mädchens griff zur Axt und hieb mehrere Male auf den Kopf des Grzegorek, so daß letzterer halbtot liegen blieb. Er wurde in das hiesige Kreiskankenhaus eingeliefert.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Stachelbeeren und Buttermilch verursachen Tod.** Die 16jährige Gymnasialschülerin Helena Sierszulska, Tochter des Propsteipächters S. in Wilatowen, hatte Stachelbeeren gegessen und darauf Buttermilch getrunken. Die Folgen waren fatal. Das Mädchen erkrankte plötzlich an einem schweren Durchfall, so daß sich auch ärztliche Hilfe als zwecklos erwies und das Mädchen nach zwei Tagen starb.

ü. **Storchentagung.** In der vergangenen Woche waren viele Stadt- und Landbewohner Zeugen eines seltenen Vorfalls. Auf der Wiese der Gräfin Dąbska in Żabno, die dem Mogilnoer Kloster gegenüber liegt, versammelten sich fast 100 Störche, die aus verschiedenen Richtungen geflogen kamen. Nach einem etwa zweistündigen Aufenthalt flogen die schwarz-weiß-roten Vögel wieder auseinander.

ü. **Noch ein Unfall im Sägewerk.** Im Dampfsägewerk der Firma Edmund Szymaniak ereignete sich ein zweiter Unfall, und zwar wurde der 17jährige Tadeusz Tomaszewski vom Treibriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, so daß er einen Arm- und Beinbruch erlitt. Er wurde im Strelnoer Krankenhaus aufgenommen.

Chodzież (Kolmar)

§ **Eine alte Unsitte.** An einen vorbeifahrenden Autobus hängte sich in Wymysław der 13jährige Dumaj. Beim Herunterspringen auf der Chaussee stürzte der Knabe so unglücklich, daß er schwere Kopf- und allgemeine Körperverletzungen erlitt.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Von der Welage.** Die Versammlung der hiesigen Welage am Donnerstag, 29. Juni (Peter und Paul) findet nicht bei Kędziora-Rybno, sondern im Lokal Heise-Kiszkowo statt.

wm. **Tödlich verunglückt.** Der Besitzersohn Broniecki in Bliczyce spannte zwei junge Pferde an und wollte Heu einfahren. Da die Pferde einige Tage gestanden hatten, waren sie unruhig und gingen durch. Broniecki fiel zwischen Räder und Bordsteine an der Straße und war sofort tot.

Szubin (Schubin)

Zwei Kinder im Torfbruch ertrunken

dt. Der 4 Jahre alte Hinz und der 6 Jahre alte Hubert spielten in Mieczkowo mit andern Kindern an den Torflöchern. Schließlich fielen obengenannte zwei Knaben in das Wasser und ertranken, da die anderen Kinder vor Schreck fortliefen und zu Hause nicht erzählten, was geschehen war.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Eine rabiate Hauswirtin.** In der eigenen Wohnung verprügelt wurde kürzlich Frau Gertrud Buchholz von ihrer Hauswirtin Frau Siudzińska. Nicht besser erging es vor einigen Wochen in demselben Hause unserer Gemeindeschwester Gertrud Goltz, die Hiebe usw. hinnehmen mußte, als sie bei der Familie Buchholz einen Krankenbesuch machen wollte.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Zwei Brände.** Zum Schaden des Landwirts Strohschein in Jezuicka Struga brannten der Vieh- und Pferdestall und die Scheune mit landw. Maschinen und Geräten ab. Der Gesamtschaden beträgt 11 000 Zl. Im Verdacht der Brandstiftung wurde der 19jährige Sohn des Landwirts in Haft genommen. — Ein zweites Feuer brach auf dem Anwesen des Landwirts Michał Kwiatkowski in Dąbie aus, wo die Scheune eingeäschert wurde. Der Brandstiftung in diesem Fall verdächtig wurde der Schwiegersohn des Landwirts, Czesław Zieliński, dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Solec Kujawski (Schulitz)

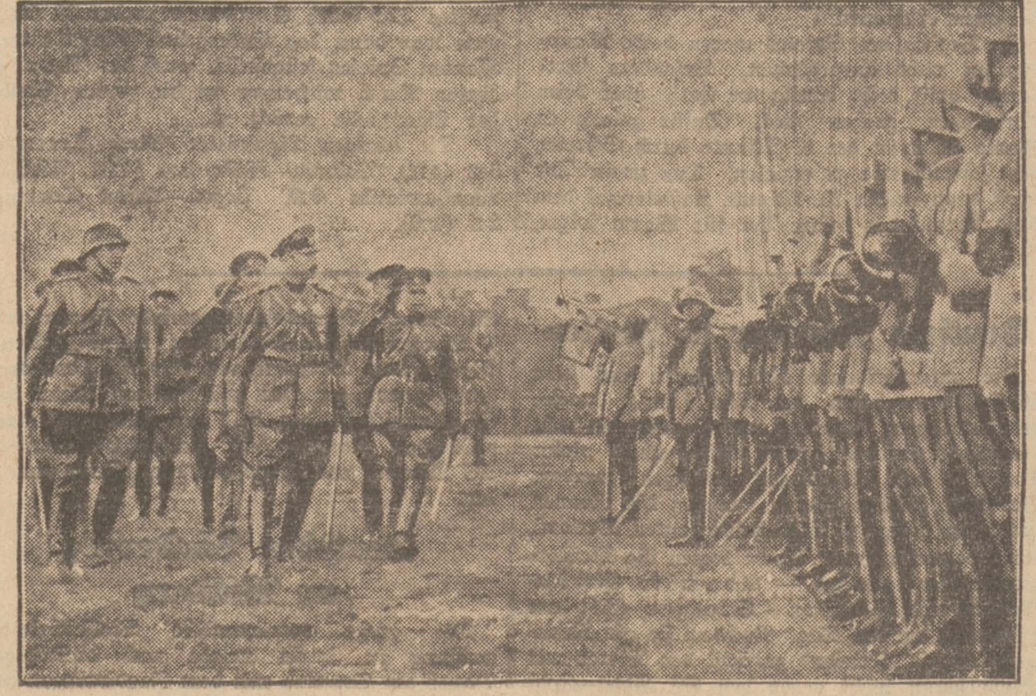
v. **Vom Zuge getötet.** Am Sonnabend wurde der 45jährige Rottenführer Tomasz Drewka, der bei Płątnowo eine Gruppe von Bahnarbeitern beaufsichtigte, von einem aus Thorn kommenden Personenzuge überfahren und getötet.

Bydgoszcz (Bromberg)

Zur letzten Ruhe geleitet wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung auf dem katholischen Friedhof in Bleichfelde der 30jähr. Dipl.-Ing. Maximilian Zodrow. Er war am letzten Montag in der Nähe von Cierpice mit einem Sportflugzeug abgestürzt und an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben. Mit ihm hatte bei der Katastrophe seine Braut den Tod gefunden, die 20jährige Zinaida Kowalewska. Die Beerdigung derselben fand von der griechisch-katholischen Kapelle aus statt.

Toruń (Thorn)

Wieder ein Opfer der Weichsel. Während des Badens in der Nähe der Bazarkämpe ertrank der hier Grudziądzka Nr. 44 wohnhaft 13jährige Benedykt Marski.



Eidesfeier in Bulgarien

Alljährlich einmal findet in Sofia die feierliche Vereidigung der Truppen auf König und Fahne statt. 1939 fand die Feierlichkeit am Geburtstag des bulgarischen Thronfolgers Prinz Simeon Tirnowsky statt. — König Boris III. schreitet die Front der Paradeaufstellung der Garnison **von Sofia ab**

Kunst und Wissenschaft

Walter Nernst 75 Jahre alt

Der bekannte Erfinder der „Nernst-Lampe", Geheimrat Walter Nernst, beging am 25. Juni seinen 75. Geburtstag. Die volkstümlich gewordene Erfindung der Nernst-Lampe beruhte auf der Ersetzung des Kohlenfadens der elektrischen Glühlampe durch ein Gemisch von Metalloxyden, das bei gleichem Energieverbrauch helleres Licht ausstrahlte als die Kohle. Der praktische Zweck der Erfindung war zu ihrer Zeit, das elektrische Licht gegenüber dem Auerschen Gasglühlicht wettbewerbsfähig zu erhalten. Dieses Beispiel ist charakteristisch für die geniale Fähigkeit Nernsts, der durch seine wissenschaftlichen Leistungen die chemisch-physikalische Forschung richtunggebend beeinflußt hat, Brücken zwischen der theoretischen Wissenschaft und der lebendigen Praxis zu schlagen.

Nernst wurde in Briesen (Pommerellen) geboren. Kurz nach seiner Promotion wurde er in Leipzig Assistent von Wilhelm Ostwald, dem Begründer der physikalischen Chemie in Deutschland. 1891 folgte er einem Ruf nach Göttingen, wo er das Institut für physikalische Chemie schuf. Im Jahre 1905 nach Berlin berufen, gestaltete er hier das chemische Institut in der Bunsenstraße zu einer Forschungsstätte für physikalische Chemie um. 1920 erhielt Nernst für seine thermochemischen Arbeiten den Nobelpreis. Im Jahre 1933 trat Nernst mit Erreichung der Altersgrenze von seinem Lehramt zurück. Seine Verdienste um die Weiterentwicklung der neuzeitlichen Chemie und Physik haben in der ganzen Welt ihre Würdigung gefunden. Er ist Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst und mehrfacher Ehrendoktor in- und ausländischer Universitäten.

Wie wenig dieser Forscher sich auf seine engere Wissenschaft beschränkte, beweist unter anderem auch seine Erfindung des „Neo-Bechsteinflügels", dessen Töne durch elektrische Wellen erzeugt und verstärkt werden.

Festspiele in Eger

Die feierliche Eröffnung der Sudetendeutschen Befreiungs-Festspiele durch Reichsstatthalter und Gauleiter Konrad Henlein findet am 9. Juli in Eger statt, an welchem Tage auch der historische Einzug des Wallensteinschen Kriegsvolkes in die Stadt erfolgt. Die Sudetendeutschen Schiller-Festspiele 1939 bringen „Wallenstein" und „Wilhelm Tell" vom 9. Juli bis 20. August in Eger. Für die Hauptrollen sind beste Künstler deutscher Bühnen verpflichtet, darunter aus München als Octavio Piccolomini und Attinghausen Viktor Afritsch (Staatsschauspiel) und als Buttler und Wilhelm Tell Staatsschauspieler Ernst Martens.

Rassenpolitisch bedeutsame Auszeichnungen deutscher Aerzte

Bei der Festsitzung der Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Jena wurde die Goldene Gedenkmünze verliehen an Prof. Dr. Ernst Rüdin (München) auf Grund seiner Verdienste um die Rassenhygiene, zumal bei der Erforschung der Vererbung von Geisteskrankheiten. Die Silberne Gedenkmünze erhielt Prof. Dr. Fritz Lenz (Berlin), der auf dem Gebiet der menschlichen Vererbungslehre bedeutendes geleistet hat. Die Bronzene Gedenkmünze wurde Prof. Dr. Gerhard Heberer (Jena), dem bekannten Chromosomenforscher, verliehen.

Friedrich-Silcher-Denkmal geplant

Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Friedrich-Silcher-Denkmal in Tübingen wurde der erste Preis dem Bildhauer Joseph Walz (Rottenburg) zugesprochen.

Friedrich Silcher (1789—1860) gab eine „Sammlung deutscher Volkslieder" heraus; sie enthält auch die schönsten der von ihm selbst komponierten Lieder: „Aennchen von Tharau", „Morgen muß ich fort von hier", „Zu Straßburg auf der Schanz".

Eine neue Mozart-Gesamtausgabe

Wie im Verlaufe der Jubiläumsfeier des Salzburger Mozarteums bekanntgegeben wurde, wird die Herausgabe einer kritischen Mozart-Gesamtausgabe vorbereitet. Weiterhin will das Mozarteum in Zukunft ein Mozart-Jahrbuch herausgeben. Auch soll in Salzburg eine Bibliothek gegründet werden, die das gesamte Schrifttum über Mozart sammeln und aufbewahren wird.

Joseph Brix 80 Jahre alt

Geheimrat Prof. Dr.-Ing. e. h. Joseph Brix, em. ord. Professor der Technischen Hochschule Berlin, Mitglied der Akademie für Bauwesen, Ehrenmitglied der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen und der Akademie für Städtebau, vollendet am 27. Juni sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der auf eine erfolgreiche wissenschaftliche und praktische Ingenieurlaufbahn zurückblickt, ist geborener Rosenheimer und hat seine Studien auf der Techn. Hochschule in München vollendet. Er ist seit 1918 Ehrendoktor der Münchener Technischen Hochschule.

Preissturz am Weltweizenmarkt

Unter dem Druck der neuen Ernte

Am internationalen Weizenmarkt trat in der letzten Woche ein Preissturz ein, wie er in dieser Heftigkeit im Verlaufe des jetzigen Wirtschaftsjahres, das an Preisbewegungen wirklich nicht arm war, noch nicht eingetreten ist. An allen wichtigen Aus- und Einfuhrplätzen erfolgten Preiseinbussen, die sich durchweg zwischen 4.25 und 8.50 zł je Tonne bewegten. **Diese ungewöhnliche Preisermässigung hat ihre Hauptursache in dem Druck der neuen Weizenernte auf der nördlichen Erdhälfte und den vorhandenen ungewöhnlich grossen Beständen. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch den ungeheuren Abgabedruck Argentiniens, das mit Hochdruck bemüht war, möglichst umfangreiche Abgaben, auch auf Order, vorzunehmen, bevor die Ueberschüsse der Haupterzeugerländer auf der nördlichen Erdhälfte zur Verschiffung gelangen.**

Die Weltverschiffungen erreichten mit 467 030 t einen neuen Höchststand für dieses Wirtschaftsjahr. Aehnliche starke Abgaben wurden in den letzten Jahren nur im Jahre 1937 vorgenommen. In der Vorwoche waren bereits die Weltverschiffungen mit 404 000 t gleichfalls ausserordentlich gross. Fast 50 v. H. der Abgaben entfielen aus den geschilderten Gründen auf Argentinien. Plata-Weizen fand sowohl in England als auch am europäischen Kontinent Unterkunft, doch entfiel ein grosser Teil dieser Verschiffungen auf Order. Mit über 140 000 t war Nordamerika an den Verladungen beteiligt. Der Anteil der Vereinigten Staaten an den nordamerikanischen Abgaben war verhältnismässig unbedeutend, so dass der grösste Teil auf Kanada entfiel. Manitoba-Weizen wurde insbesondere nach England verladen. In wenigen Tagen sind nicht weniger als 5 Dampferladungen aus Kanada nach England abgegangen. Der verstärkte Abgabedruck Kanadas ist in Anbetracht der hervorragenden Ernteaussichten und der grossen Vorräte aus der alten Ernte verständlich, doch musste Kanada gleichfalls erhebliche Preiseinbussen in Kauf nehmen. **So ist also am Weltmarkt ein ausserordentlich scharfer Wettbewerb zwischen den beiden Hauptausfuhrländern Argentinien und Kanada entbrannt, der angesichts der ausserordentlichen Vorräte in aller Welt die Preise an allen Börsenplätzen hinunterriss.** Die australischen Verschiffungen waren dagegen mit 36 000 t im Verhältnis unbedeutend. Der Handel Australiens mit den fernöstlichen Ländern wurde durch den Konflikt Japans mit England wegen der Besetzung Tsientsins ausserordentlich behindert. Aber nicht nur der bevorstehende Erntebeginn der nordamerikanischen Länder führte den Zusammenbruch der Preise herbei, sondern auch die teilweise sehr guten Ernteaussichten in den europäischen Ländern und insbesondere die bevorstehende Ernte im Donauraum. Die weltpolitischen Spannungen (Fern-Ost-Konflikt und Dreier-Pakt) haben die rückläufigen Preisbewegungen an den Weltweizenmärkten in keiner Weise behindern können, wie es in ähnlichen Fällen im Verlaufe des Wirtschaftsjahres bisher mehrmals der Fall war.

Am stärksten wurden von dem Preiseinbruch die Vereinigten Staaten betroffen, die an und für sich mit Abgaben am Weltmarkt nur in sehr mässigem Ausmass vertreten waren. Der Preisrückgang gegenüber der Vorwoche belief sich in Chicago auf 8.50 zł je Tonne. Es ist noch nicht endgültig entschieden, ob die Vereinigten Staaten ihre Subsidienpolitik im Wirtschaftsjahr 1939/40 in der bisherigen Form fortsetzten werden.

Die Nachrichten über die Ernteaussichten und die Witterung in Kanada waren durchweg hoffnungsfreudig. In Winnipeg sind sowohl für Juli als auch für Dezember die Notierungen um fast 6 zł je Tonne zurückgegangen.

In der Mehrzahl der europäischen Länder ist der Stand der Weizenkulturen befriedigend. In Italien und Jugoslawien wird die Entwicklung noch unterschiedlich beurteilt. Der Liverpooler Markt stand ganz unter dem Zeichen des Angebotsdrucks aus Nordamerika und Argentinien, so dass die Notierungen für kurzfristige Verschiffungen gegenüber der Vorwoche um 6 zł je Tonne nachgegeben haben. Auch in Rotterdam trat ein Preisrückgang in gleichem Umfange ein. Bei den erheblichen Preisnachlässen ist die Umsatztätigkeit am Rotterdamer Markt etwas lebhafter geworden. Verschiedentlich wurde auch französischer Weizen gehandelt. Die Bestände im Rotterdamer Hafen betragen ebenso wie in der Vorwoche rund 150 000 t.

In Ungarn stellt man sich bereits auf die neue Erntekampagne ein. Die Verladungen nach der Schweiz sind wieder ins Stocken geraten. Die Abrufe von denaturiertem Weizen für die Verfütterung blieben hinter den Erwartungen zurück. Da bisher noch nicht bekannt ist, wie die Richtpreise für die neue Ernte lauten werden, ist man mit Abschlüssen noch zurückhaltend. Die Weizenkulturen haben sich weiter gut entwickelt. Grosse Ungewissheit herrscht am jugoslawischen Weizenmarkt. Eine offizielle Stellungnahme über das voraussichtliche Ergebnis liegt noch nicht vor. In privaten Kreisen herrscht aber die Ansicht, dass der Ertrag etwas grösser sein wird als im Vorjahr, während man amtlicherseits eher mit einem geringeren Ernteergebnis rechnet. Die Vorräte an Weizen aus der alten Ernte werden vom Handel auf etwa 200 000 t geschätzt. Die Preise haben weiter nachgegeben. In Bulgarien ist das Ausfuhrgeschäft ins Stocken geraten, nachdem im Vormonat rund 150 000 t exportiert wurden. Die Ernteaussichten sind im ganzen Lande ausgezeichnet, so dass auch in diesem Jahr mit einem wesentlichen Ausfuhrüberschuss zu rechnen ist. Da sich augenblicklich für den Weizenexport grosse Verluste ergeben, ist er eingestellt worden. Auch in Rumänien bestehen ausgezeichnete Ernteaussichten. Die letzten Regenfälle haben für ausreichende Feuchtigkeitsbedingungen gesorgt, so dass nach der nunmehr wieder eingetretenen Erwärmung die Kulturen schnell vorwärts kommen. Die Wintergerstenernte hat bereits eingesetzt und bringt zufriedenstellende Ergebnisse. In Italien wurde in einigen Bezirken mit der Winterweizenernte begonnen. Die Meldungen über den Ernteausfall in Süditalien sind günstig. Im Süden ist bestimmt eine noch grössere Ernte als im Vorjahr zu erwarten, womit etwaige Mindererträge in Oberitalien ausgeglichen werden. Allerdings wird die Qualität infolge der ungünstigen Witterung nicht ganz an die des Vorjahres herankommen. Die Ernteaussichten in Deutschland sind gleichfalls vielversprechend. Die Vorratslage ist im übrigen ausgezeichnet. Die statistischen Erhebungen über die erst- und zweithändigen Bestände Ende Mai haben ergeben, dass an Roggen noch 3,5 Mill. t vorhanden waren, oder 1,9 Mill. t mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und an Weizen 2,6 Mill. t oder 1,4 Mill. Tonnen mehr als zur gleichen Vorjahreszeit. In dem Gesamtbestand von 6,2 Mill. t Brotgetreide sind die rollenden und schwimmenden Mengen sowie die Vorräte in behelfsmässigen Lagerräumen noch nicht enthalten.

Der Ausweis der Bank Polski

Die Bilanz der Bank Polski hatte im zweiten Drittel des Monats Juni ein Ansteigen des Goldbestandes um 0.1 Mill. auf 443,7 Mill. Zł. aufzuweisen. Der Bestand an ausländischen Geldsorten und Devisen verringerte sich um 0.8 Mill. auf 13,4 Millionen Złoty.

Das Wechselportefeuille, die Warrants, die Schecks und die Kupons gingen um 19,1 Mill. auf 522,0 Mill. Zł. zurück. Der Lombardsatz hatte ebenfalls einen Rückgang um 4,5 Mill. auf 83,0 Mill. Zł. zu verzeichnen. Das Wechselportefeuille konnte um 2,6 Mill. auf 124,6 Mill. Złoty anziehen.

Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Kleingeld erhöhte sich um 4,8 Mill. auf 50,1 Millionen Złoty.

Die Position „Sonstige Aktiva" hatte einen Rückgang um 9,3 Mill. auf 190,9 Mill. Zł. aufzuweisen, während die Position „Sonstige Passiva" um 0,8 Mill. auf 151,6 Mill. Zł. anstieg.

Die Girorechnungen und andere Verbindlichkeiten der Bank stiegen um 7.5 Mill. auf 44,6 Millionen Złoty an. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 32,9 Mill. auf 1767,1 Mill. Zł.

Der Diskontsatz beträgt 4½ Prozent, der Lombardsatz 5½ Prozent. Vom 1. Juli wird der Lombardsatz 5 Prozent betragen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 54

Pos. 342. Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst.

Pos. 343. Gesetz über Verkauf und Abtretung einiger staatlicher Grundstücke.

Pos. 344. Verordnung in Angelegenheit der Umwandlung einiger Forderungen der ehemaligen preussischen agrarfinanziellen Behörden und Institutionen in Anleihen des Umsatzfonds der Landwirtschaftsreform.

Pos. 345. Verordnung betreffend die Eintragung in voriger Verordnung genannter Umwandlungen in die Grundbücher.

Veränderungen der Anbaufläche

Nach den Angaben des Polnischen Statistischen Hauptamtes ist die Anbaufläche für Sommergetreide im Vergleich zu der des Vorjahres geringer gewesen für Weizen um 3,8 v. H. und für Roggen um 0,7 v. H. Dagegen wurden für den Anbau von Gerste um 0,5 v. H. und von Hafer um 1,9 v. H. mehr Boden benutzt als im Vorjahre. Sommerroggen wurde besonders weniger angebaut in den Wojewodschaften Tarnopol (Verringerung der Anbaufläche um 1,9 v. H.), Wolhynien (— 7,5 v. H.), Stanislau (— 7 v. H.), Lublin (— 6,4 v. H.) und Kielce (— 5 v. H.). Die Verminderung der Anbaufläche für Roggen betrug in der Wojewodschaft Tarnopol 3,8 v. H., Warschau 3,2 v. H., Kielce 2,5 v. H., Wilna 1,7 v. H. und Lublin 1,5 v. H. Die Zunahme der Anbaufläche für Sommergerste betrug in Wolhynien 2,8 v. H., in der Tarnopoler Wojewodschaft 1,1 v. H. und in der Warschauer 1,0 v. H. Die Anbaufläche für Hafer war in allen Wojewodschaften grösser, besonders aber in der Polesischen (+ 5,3 v. H.), in der Lubliner (+ 3,7 v. H.), in der Nowogrodeker (+ 3,5 v. H.), in der Wilnaer (+ 3,2 v. H.) und in der Wolhynischen Wojewodschaft (+ 3,0 v. H.).

Rücktritt des Generaldirektors der Hohenlohewerke

Wir berichteten kürzlich über die Verhängung der Zwangsverwaltung über die Hohenlohewerke A.-G. Wie der „Kurier Polski", das Organ der polnischen Schwerindustrie, erfährt, hat gleichzeitig damit der Generaldirektor des Unternehmens, Ciszewski, seinen Posten niedergelegt. Ciszewski ist seit einigen Jahren Präsident der Polnischen Union der Berg- und Hüttenindustrie in Kattowitz. Wie das Blatt erfahren haben will, soll ihm in nächster Zeit ein anderer verantwortlicher Posten in der oberschlesischen Montanindustrie übertragen werden, da man auf seine fachlichen und wirtschaftlichen Kenntnisse nicht **verzichten will.**

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 26. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen		27.50—28.00
Roggen		15.7[illegible]—16.00
Braugerste		—
„	700—720 g/l	20.00—20.50
„	673—678 g/l	19.25—19.75
Hafer, I. Gattung		18.10—1[illegible].50
„ II. Gattung		17.50—18.00
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	—
„	0—35%	47.50—49.50
Weizenmehl Gatt. I	0—50%	44.75—47.25
„ „ Ia	0—65%	42.00—44.50
„ „ II	30—65%	—
„ „ II	35—65%	37.75—40.25
„ „ IIa	50—65%	35.25—36.25
„ „ II	35—50%	40.75—41.75
„ „ II	50—60%	36.25—37.25
„ „ II	60—65%	33.75—34.75
„ „ III	65—70%	29.75—30.75
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	27.50—28.25
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	26.00—26.75
Kartoffelmehl „Superior"		30.25—33.25
Weizenkleie (grob)		12.05—13.00
Weizenkleie (mittel)		10.75—11.50
Roggenkleie		11.75—12.75
Gerstenkleie		11.75—12.75
Viktoriaerbsen		36.00—39.00
Folgererbsen (grüne)		29.00—31.00
Winterwicke		—
Sommerwicke		21.00—22.50
Peluschken		22.00—23.00
Gelblupinen		14.50—15.00
Blaulupinen		13.25—13.75
Blauer Mohn		—
Senf		55.00—58.00
Raygras		
Tymothee		—
Leinkuchen		25.00—26.00
Rapskuchen		13.50—14.50
Speisekartoffeln		5.00—5.50
Fabrikkartoffeln in kg%		—
Weizenstroh, lose		1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst		2.40—2.90
Roggenstroh, lose		1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst		2.90—3.15
Haferstroh, lose		1.65—1.90
Haferstroh, gepresst		2.40—2.65
Gerstenstroh, lose		1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst		2.4[illegible]—2.6[illegible]
Heu, lose		6.25—6.75
Heu, gepresst		7.25—7.75
Netzeheu, lose		6.75—7.25
Netzeheu, gepresst		7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1332 t, davon Roggen 490, Weizen 190, Gerste 30, Hafer 25, Müllereiprodukte 485, Samen 82, Futtermittel u. a. 30 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 26 Juni 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	60.00 G
größere Stücke	63.50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	51.50+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	55.00+
mittlere Stücke	55.00+
kleinere Stücke	57.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	76.00 G
4% Konsol.-Anleihe	60.00 G
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	—
H. Cegielski	53.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: belebt.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 76.50—77, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61—60, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65—62—60, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 61—59, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S. III 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em 81.00. 5½proz. Pfandbriefe der 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 6proz Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½% Pfandbriefe der Landsch Kredit-Ges in Warschau Serie V 55.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 64.25—63.50—64.25, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 63.25—63, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1938 56.00.

Aktien: Tendenz — etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 105, Węgiel 30.75—31, Lilpop 80, Modrzejów 18, Ostrowiec Serie B 80.00, Starachowice 48.25, Żyrardów 47.25.

Polnisch-schweizerische Wirtschaftsbesprechungen

Am 26. Juni beginnen in Bern die Besprechungen der polnischen und der schweizerischen Regierungskommission zur Ueberwachung des beiderseitigen Warenverkehrs. Es sollen vor allem die Möglichkeiten des Kompensationsverkehrs erörtert werden. Die Warenumsätze haben im 1. Quartal d. J. eine Verringerung erfahren. Polen hat in den ersten 4 Monaten d. J. schweizerische Waren im Werte von 5.84 Mill. Zł. eingeführt, gegen 5.62 Mill. Zł. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dagegen hat die polnische Ausfuhr nach der Schweiz einen Rückgang von 7.64 Millionen auf 5.64 Mill. Zł. erfahren, wodurch der Aktivsaldo von 1.73 Mill. vom Vorjahr sich in einen Passivsaldo für Polen von 0.20 Mill. in diesem Jahr verwandelte.

Entdeckung eines Brennschiefervorkommens

Wie die Presse mitteilt, ist im Grodnoer Bezirk an mehreren Stellen Brennschiefer entdeckt worden, der etwa 29% brennbarer Substanz enthalten soll. Die Brennschiefervorkommen treten angeblich etwa 2 m unter der Erdoberfläche auf, was ihre Ausbeutung sehr erleichtern würde. Die Untersuchungen und Feststellungen darüber, ob es sich hier um abbaufähige Vorkommen handelt, sind jedoch noch im Gange. Mit den entsprechenden Arbeiten sind vor allem das Staatliche Geologische Institut in Warschau und das Chemische Forschungsinstitut in Warschau befasst.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen tierischer Herkunft

Die Ausfuhr von Erzeugnissen tierischer Herkunft nach England erreichte im Mai 1939 insgesamt 2 836 600 kg gegenüber 1 611 800 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Davon entfallen auf Bacon 2 417 000 kg (Mai 1938: 1 334 800 kg), Pökelwaren 147 600 (155 700) kg, Schinken, gepökelt, 94 900 (—) kg und Schinken in Dosen 176 100 (121 400) kg. Für die Wiederausfuhr nach den britischen Kolonien gelangten 94 600 (168 500) kg zur Ausfuhr. Ausserdem sind folgende Artikel tierischer Herkunft ins Ausland geliefert worden: Schinken in Dosen 1 801 900 (1 515 300) kg, Fleischkonserven 185 100 (235 200) kg, Geflügelkonserven 50 700 (9400) kg, Kalbfleisch in Dosen 499 600 (491 300) kg, Räucherwaren 23 300 (23 800) kg, Pökelwaren 20 600 (68 800) Kilogramm, Schmalz 100 (1100) kg, Schweinefleisch 11 100 (6900) kg, Hammelfleisch 63 700 (31 500) kg, Schweinsleber 13 300 (37 400), geschlachtete Schweine 684 500 (882 800) kg, lebende Schweine 960 100 (2 512 200) kg, Schlachtvieh 244 400 (226 300) kg, geschlachtete Pferde 17400 (29 500) kg. Die Eierausfuhr stellte sich im Berichtsmonat auf 1 067 300 (601 500) kg.

Kredite für Wiesenwirtschaft

Wie in den vergangenen Jahren stellt das Landwirtschaftsministerium durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern auch in diesem Jahre besondere Kredite für die Einrichtung und Bewirtschaftung von Wiesen zur Verfügung. Insgesamt ist ein Betrag von 3,5 Mill. Złoty bereitgestellt worden. Der Kredit wird für die Dauer von 5 Jahren bei einer Verzinsung von 3% gewährt. Bedingung ist allerdings, dass die einzurichtende bzw. zu bewirtschaftende Wiese die Fläche von 5 ha nicht übersteigt. Die Kredite werden nicht in barem Gelde, sondern in Form von Kunstdünger und Grassaaten erteilt. Die erste Rate der Darlehen ist nach 2 Jahren rückzahlbar, der Rest wird in den folgenden 3 Jahren in 6 gleichen Raten zurückgezahlt.

Am 16. Juni hat Gott der Herr den Sägewerksbesitzer

Wilhelm Bernecker

aus Zduny, im Alter von 65 Jahren fern von der Heimat, in die Ewigkeit abgerufen.

Wir danken dem Entschlafenen für alle Dienste, die er der Kirche als langjähriger Kirchenältester und als Vorstandsmitglied der Kreissynode geleistet hat.

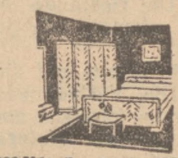
„So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit". 1. Kor. 12, 26.

Der Gemeindekirchenrat der Kirchengemeinde Zduny und der Vorstand der Kreissynode Krotoschin

Michalowski.

Friseurgehilfe

Volksdeutscher, bald nach Schlesien gesucht. Kost und Wohnung im Hause. (Fahrgeldvergütung). — Off. u. 4607 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer geliebten Mutter, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Georg Halonga
und Geschwister

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres über alles geliebten Töchterchens

Rosemarie

erwiesene Teilnahme, besonders Herrn Pastor Zühlke für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit

herzlichsten Dank.

Friedrich Konrad u. Frau Hildegard
geb. Weigt

Jabłonna, im Juni 1939.

Fast neuer

Ford Jun. de Luxe

Limousine, 4-türig, 4-sitzig, 32 PS, **günstig zu verkaufen.**

Brzeskiauto S. A. Poznań
Dąbrowskiego 29.
Telefon 63-23, 63-65.

Größeres Geschäftslokal

in der Oberstadt von sofort gesucht

Evangelische Vereinsbuchhandlung
Fr. Ratajczaka 20, m. 3. — Tel. 34-07

Bei Ihren Einkäufen
berücksichtigen Sie bitte
unsere Inserenten

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern

SP. AKC.

Concordia

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Noch am

Erscheinungstage

erhalten Sie das **„Posener Tageblatt"**

in unseren nachstehenden Ausgabestellen:

Zbąszyn:	Frl. Marg. Matschke, Inż. Wigury 14;
Międzychód:	Herr Johann Launhardt, Al. Marsz. Piłsudskiego 41;
Bojanowo:	Herr M. Bernhardt (Buchdruckerei), Rynek 18;
Czarnków:	Buchhandlung J. Deuss, Rynek 2;
Czempin:	Frl. A. Walter ul. Kościelna 10;
Gniezno:	Księgarnia E. Schröter Lecha Nr. 1;
Jarocin:	Herr Robert Boehler, Marsz. Piłsudskiego 13;
Kościan:	Herr B. Fellner, ul. Piłsudskiego 2;
Chodzież:	Fa. O. Haber, Rynek 2; Buchhandlung B. Loll, Rynek 10; Herr E. Gebauer, Pl. Kopernika 5;
Leszno:	Buchhandlung Eisermann T. z o. p., Bol. Chrobrego 31.
Mur.-Goślina:	Herr Erich Kuchenbäcker, Rynek 18;
Nowytomyśl:	Herr R. Seeliger Buchhandlung, ul. Mickiewicza 15/16;
Ostrów:	Herr W. Guhr, Buchhandlung, ulica Zdunowska 41;
Obornik:	J. Klingbeil, właśc. Gerh. Hoffmeyer, Rynek 4;
Pniewy:	Herr Max Sauer, ul. św. Ducha 7a;
Rawicz:	Elise Rister, ul. Żwirki i Wygury 22;
Rakoniewice:	Herr Otto Grunwald, Rynek 28;
Ryczywół:	Frl. Ella Mietzner, Marsz. Piłsudskiego.
Rogoźno:	Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung), ul. Poznańska 13;
Szamotuły:	Fa. J. Groszkowski, ul. 3 Maja 1;
Skoki:	Frl. A. Rude, Papiergesch., Rynek 40;
Środa:	Frl. Käthe Seifert, Wałowa 3;
Swarzędz:	Frau Angermann, Papiergeschäft;
Trzemeszno:	Herr Paul Kramer, Kaufmann, plac Kilińskiego 18;
Wolsztyn:	Herr August Kanthack, Gajewski 37.
Wągrowiec:	Frau E. Technau, ul. Br. Pierackiego 4.

Anzeigen

werden von unseren obigen Ausgabestellen zu Originalpreisen und ohne Portozuschlag entgegengenommen.

Für Familienanzeigen ermäßigter Tarif

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Ersatzteile
für Erntemaschinen
sämtlicher Fabrikate liefern wir vom eigenen Lager möglichst in
Originalware günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren **Lacke am Platze,** erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene **andere** Gegenstände, **neue und** gebrauchte **stets in großer** Auswahl. **Gelegenheitskauf.**
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Getreidemäher
Original **Deering** und **Krupp**
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Gartenschläuche
Gummi-Handschuhe, Einkochgläserringe, Gummi für Fahrräder und Kinderwagen liefert in bester Qualität.
Firma „Guma",
27 Grudnia 15, Hof.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Nähmaschine
„Singer", wenig gebraucht, zu verkaufen.
Kochanowskiego 17, W. 6.

Moderne
3 Zimmereinrichtung
und Küche billig zu verkaufen.
Górna Wilda 31, W. 4.

Razer's Sattlerei
Gegr. 1876. Tel. 31-36
Poznań, Szewska 11
empfiehlt
sämtliches **Lederzeug,** wie **Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken**
Reparatur-Werkstatt
für Sattlerwaren und Kinderwagen

Ernte-Pläne
Haupttreibriemen
zur
Dreschmaschine
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Kaufgesuche

Eisschrank
gut erhalten, gesucht. Off. mit Maßen und Preis unter **4597** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Geldmarkt

Für Rückwanderer
Mehrere 100 Mille Sperrmark gegen zł verkäuflich. Durchführung erfolgt durch Devisenbank. Anfr. u. 4600 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Automobile

Tatra-
Limousine, 2 Zylinder, gut erhalten, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. **Garaż Międzynarodowy F. Adalbert.** Tel. 13-16.

Mietsgesuche

Zimmer
für 3 Personen, außerhalb Posens für Juli gesucht.
Geib, Rydzyna.

Vermietungen

Gut möblierte
Zimmer
vorübergehend zu vermieten.
św. Marcin 66/67, Wohnung 41, Parterre.

Gut möblierte
4—5
Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, — Stadtmitte — zu vermieten. Off. u. 4606 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Pensionen

Schüler
und Schülerinnen
finden in kulturellem Hause, liebevolle Aufnahme bei
Frau Gertrude Twardy
ul. Dąbrowskiego 46
Wohnung 13.

Offene Stellen

Gesucht **unverheiratete qualifizierte**
Dentistin
Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle des Posener Tageblatt u. Nr. **4605**

Frauenloser, kleiner Gutshaushalt, sucht zum 15. Juli, ehrl., fleißiges
Stubenmädchen
welches firm in Wäschebehandlung, Servieren und sonst vorkommenden Hausarbeiten bew. ist. Zeugnisabschr., Bild wie Gehaltsanspr. erb. an
Majętn. Godziszewo,
poczta Chobienice,
pow. Wolsztyn.

Gutssekretärin
gesucht zum 1. Juli. Verlangt wird „Labor" Polnisch, Lohn- u. Kassenwesen. Schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter **4595** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Junger, evangelischer
Bäckergeselle
gesucht Friedrich Meyer, Bäckermeister, Książ.

Sekretärin
auch **Anfängerin,** ab 1. Juli oder später gesucht. **Bedingung:** kleines Abitur, Schreibmaschine, Stenographie Kenntnis der polnischen Sprache. **Anfangsgehalt** 150 zł monatlich. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild, die zurückgesandt werden, zu richten unter 4599 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Alleinmädchen
für kl. Haushalt mit 3 Kindern, das selbständig kochen kann, ab 15. Juli gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis, Bild und Gehaltsanspr. an
Berndt,
Katowice, Marjacka 8.

Büroanfängerin
zum 1. oder 15. 7. gesucht
Offerten **58 „Denar"**
Poznań, św. Józefa 2.

Zahntechn.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern wird gesucht, auch aus der Provinz. Off. unter **4598** an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Mädchen
für alle Hausarbeiten, evgl., poln. u. deutsch sprechend, nach Poznań von sofort oder später gesucht. Offert. unter **4594** an die Geschft. dieser Zeitung. Poznań 3.

Zur Führung eines frauenlosen Haushalts eine geeignete jüngere
Kraft
gesucht. Offerten u. **4596** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3

Stellengesuche

Gebildetes **Mädel,** fließend deutsch u. polnisch sprechend, sucht passenden
Wirkungskreis
evtl. als Haustochter od. Gesellschafterin. Off. u. **4610** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Ehrliche, sparsame
Jungwirtin
mit guten Zeugnissen, sucht Vertrauensstellung. Off. u. 4603 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ehrliche junge Frau, auch mit Krankenpflege vertraut, sucht
Bedienungsstelle.
Offert. unter **4604** an die Geschft. d. Ztg. Poznań 3.

Heirat

Landw. Beamter, d. es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf d. Wege mit junger, hübscher u. intell. Dame aus guter Familie mit Vermögen in briefl. und gesellschaftlichen Verkehr zu treten. Nach gemeinsamer Übereinstimmung, spätere
Heirat.
Die Dame, die sich auf dem Lande, in schöner Umgebung und viel Wasser, wohl fühlt, wird gebeten, , sich mit Bild unter **4609** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 zu wenden. — Diskretion zugesichert.

Landwirtstochter, bis 35 Jahre, nicht unter zł 15 000 Vermögen, hat Gelegenheit zur
Einheirat
Gut aufgebaut, gute Lage, Mittelboden. — Grenzzone. Off. unter 4601 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Einheirat
in gute 105 Morgen, bietet sich Jungbauern mit Vermögen. Passendes Alter 35—40 J. Nicht Grenzzone. Off unter 4602 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Wanzen
Ratten — Mäuse — Schwaben usw. vernichtet radikal.
A. Sprenger,
Poznań, Kanałowa 18.

Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
Anna Bitdorf,
Poznań,
Plac Wolności 9.
(Hinterhaus.)

Wir empfehlen für die Badezeit
Badeanzüge
Frottéhandtücher
Frottéstoff
für Bademäntel
Verkaufszeit
täglich von 8—18 Uhr.
Sonnabend von 8—15 Uhr.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Textil-Abteilung
Fernsprecher 1976.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petrull. — Dział sportowy: Hartmut Toporski. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie" i dział prowincji: Alfred Loake. — Dla pozostałej resztv działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf (Wszyscy w Poznaniu Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrull. — Sport: Hartmut Toporski — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde" und Provinz: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.